ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MONTAG, 23. DEZEMBER 1974 • PREIS: IL 1.30 ל״י : המחיר ★ יום שני, ט׳ טבת תשל״ה

Anschlag auf Pilger in Azarie - 25 Verdächtige in Haft

einem Anschlag auf eine ...ruppe, deren Autobus in ...orf Azarie bei Jerusalem ... wurde ein 16-jähriges ...n aus Amerika durch einer Handgranate am ...erletzt und musste einer ...on in der Jerusalemer ...a unterzogen werden. „Sie ... nicht in Lebensgefahr" ... in einem ärztlichen Bul... Der Anschlag hatte sich ...25 Uhr ereignet. Auch ...jähriger örtlicher Araber, ...weit des Platzes sein Au...rierte, erlitt leichte Ver...n. Er wurde im Jerusa...Hospiz behandelt und nach ...entlassen. Der Baptisten-Vater McDaniel sagte: „Wir werden unsere Reise im Heiligen Land fortsetzen. Solche Vorfälle können sich auch in Amerika ereignen."

Die Polizei nahm sofort Untersuchungen auf und nahm mehrere Verdächtige fest. Bei den Pilgern handelte es sich um 17 Touristen aus dem Städtchen Jackson in Florida. Sie hatten kurz vor dem Anschlag die Lasarus-Kirche in Azarie besucht. Als der Touristenführer zum Autobuschauffeur sagte: „Wir können weiterfahren" wurde die Handgranate von einem Unbekannten geschleudert. — Der Chauffeur, Zadok Tamar erzählte: „Ich startete und hörte plötzlich eine Detonation, die sich vor dem Autobus an der rechten Seite ereignete. Ich gab Gas, um von der Stelle wegzukommen und glaube, damit ein Unglück verhütet zu haben. Plötzlich sagte der Touristenführer: „Wir haben eine Verletzte im Auto." Ein Polizeiwagen übernahm die 16jährige Verletzte und brachte sie und ihre Eltern in das Hadassa-Krankenhaus. Das Mädchen wurde von Dr. Jona Mani behandelt.

Sgan Nizaw Abraham Sastiel, Kommandant der Polizei im Judäa-Bezirk erklärte, die Polizei sei sofort an Ort und Stelle gewesen. Für die Dauer einiger Stunden wurde ein Ausgehverbot verhängt. Die Strassen wurden durchkämmt und 25 Leute verhaftet. Die Pilger fuhren nach Jericho weiter und sagten: „Wir werden wieder kommen."

PLO UEBERNIMMT VERANTWORTUNG

Beirut (UPI) — Die PLO übernahm gestern die Verantwortung für den Angriff auf den Pilger-Autobus in Azarie und warnte Touristen vor Besuchen des „besetzten Palästinas".

Griechisch-Katholische Geistliche fordern Haftentlassung Capuccis

...eligiösen Gemeindeführer ...echisch-katholischen Kir...llen mit Justizminister Zadok zusammentreffen ...dern die Haftentlassung ... Waffenschmuggels ...mmenarbeit mit den ... verurteilten Erzbi...Capucci. Je näher die ...tsfeiertage kommen, de...r sind die Priester, die ...ene Woche mit Religions... Rafael zusammengetrof...fen. Sie wenden sich an ...ierung mit dem Hinweis, ... fortgesetzte Inhaftierung ...s die Festfreuden der ...h-katholischen Kirche ... Welt trüben werde. In ...nkschriften, die bisher in Zusammenhang der Regierung überreicht wurden, ist kein Wort des Bedauerns über die Verbrechen von Capucci gesagt worden. Dies war auch von dem Religionsminister beanstandet worden, der gestern Kopien einer Denkschrift und ein Protokoll des Gespräches mit den Geistlichen an den Ministerpräsidenten und an den Justizminister weiterleitete. Eine hochgestellte Abordnung der griechisch-katholischen Kirche soll eigens zwecks Verhandlungen über die Haftentlassung Capuccis ins Land kommen. Sollte der Vatikan intervenieren, wird damit gerechnet, dass Capucci vor Sylvester eventuell das Landes verwiesen werden wird.

Kissinger gegen Kontakt Israel—PLO

In einem Interview mit der Wochenzeitschrift „Newsweek" erklärte Henry Kissinger, solange die PLO Israel nicht anerkennt, sei Israel nicht zur Verhandlungsaufnahme mit diesem Verband verpflichtet.

Des weiteren sagte der Aussenminister, die Version, wonach amerikanische Tanklieferungen an Israel die amerikanischen Waffenreserven schwächen, beruhe nicht auf Wahrheit.

Präsident Sadat wird morgen in Ost-Kantara am Ostufer des Suezkanals beten und danach die Gräber gefallener Soldaten besuchen.

»Der Spiegel«: USA und UdSSR für Rückzug Israels zu Grenzen 1967

Bonn (R) — Die Wochenzeitschrift „Der Spiegel" berichtete gestern, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten hätten sich prinzipiell über die Frage der Nahost-Friedenslösung geeinigt. Beide Staaten treten als Grundlage eines Friedens für den Rückzug Israels zu den Grenzen des Jahres 1967 ein.

Israel wird den Rückzug antreten, während die Araber für die Existenz Israels als unabhängiger Staat garantieren werden, heisst es in der Meldung, in der betont wird, dass die Nachricht deutschen Ministern bekanntgegeben worden ist. Das Abkommen soll in Genf unterzeichnet werden.

„WENN ISRAEL KEINEN NEUEN KRIEG ERÖFFNET..."

„Der Spiegel" meldet, die Bundesregierung habe sich in einem Geheimabkommen verpflichtet, der Entsendung von Kriegsmaterial aus amerikanischen Stützpunkten in Westdeutschland an Israel zuzustimmen, wenn ein neuer Krieg im Nahen Osten ausbrechen sollte. Allerdings gilt diese Verpflichtung ausschliesslich in dem Fall, dass Israel nicht den neuen Krieg eröffnet. Die diesbezüglichen Besprechungen im Kanzleramt hätten Ägypten bewogen, den ägyptischen Botschafter in Bonn zur Berichterstattung nach Kairo abzuberufen. Der Sprecher der ägyptischen Botschaft gab zu, dass der Botschafter in Kairo weilt, wollte jedoch nicht die Ursache seiner Abwesenheit nennen.

„SPEKULATIVE MELDUNG"

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes entgegnete auf eine Frage, die den Artikel in der Wochenzeitschrift „Der Spiegel" betraf: „Wir können nicht auf jede spekulative Meldung dieses Blattes reagieren". Der Sprecher sagte nicht, ob der ägyptische Botschafter letzthin mit Aussenminister Hans Dietrich Genscher zusammengetroffen war. Die Frage wurde nicht behandelt, ob die Bundesrepublik im Falle eines neuen Nahostkrieges ihre traditionelle Neutralität aufgeben und Amerika indirekt bei der Hilfeleistung an Israel unterstützen wird.

Moskau übt an US-Handelsgesetz Kritik

„Sowjetunion wird keine Einmengung in interne Angelegenheiten dulden"

Moskau (UPI) — Die Sowjetunion hat an dem neuen amerikanischen Handelsgesetz, welches der UdSSR Erleichterungen einräumt, die an die freie Ausreise von Sowjetbürgern geknüpft werden, Kritik geübt und das Gesetz zurückgewiesen. „Wir lehnen solche Gesetze ab, die wir als Einmengung in unsere internen Affären auffassen" hiess es gestern in dem Parteiorgan „Prawda".

Vergangenen Mittwoch hatte die Tass-Agentur die Meldung dementiert, dass sie sich zu irgendwelchen Ausreise-Erleichterungen verpflichtet hat.

Gestern hiess es in der „Prawda", das sowjetisch-amerikanische Handelsabkommen aus dem Jahre 1972 stelle fest, dass die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern auf völliger gegenseitiger Gleichberechtigung zu beruhen haben und keine Einmengung des Partners in interne Angelegenheiten geduldet wird.

„Jetzt wollen gewisse Kreise diese Grundlage des Abkommens untergraben."

Das Gesetz verpflichtet Präsident Ford, die Auswanderung von Juden und Angehörigen anderer nationaler Minoritäten aus der Sowjetunion zu überwachen.

Vier Jahre Leningrad-Prozess

Eine Gedenkfeier anlässlich des Leningradprozesses, der vor vier Jahren stattgefunden hatte, wurde gestern an der Klagemauer abgehalten. Der Feier wohnte ein Zionshäftling namens Schimeon Gerlins bei, der vor einigen Tagen direkt aus einem sowjetischen Gefängnis im Lande eingetroffen war.

Der Sochnutvorsitzende Pinchas Sapir sagte bei der Feier, das Tor, welches im Jahre 1971 geöffnet wurde, wird offen bleiben. Juden aus der Sowjetunion werden weiterhin nach Israel einwandern.

In der Sowjetunion haben Alija-Funktionäre einen zweitägigen Hungerstreik proklamiert.

URANIUM- UND ERDÖL-FUNDE IN JORDANIEN

...rdanien sind nach Mel...der ägyptischen Nach...gentur Uranium und Erd...l entdeckt worden. Dies ... jordanischer Sprecher ...hrichtenagentur bekannt. ...sich um grosse Mengen ... Das Erdöl soll sich un... Stadt Ramsa an der sy... Grenze befinden. ...die Uranium-Funde wur...e näheren Angaben ge... die von Iran und Saudien gemeinsam ausgebeutet werden sollen.

...N PALAESTINENSER ...N DER ARMEE JORDANIENS

...n Ostjerusalem erschei...rabische Blatt „A Schaab' ... vergangene Woche sind ...danische Armeeoffiziere, ...dem Westufer stammen. ... Sitzung zusammengetre... die Massnahmen gegen ...ensische Offiziere in der ...chen Armee zu erörtern. ... Hussein soll über diese ...enkunft informiert wor...n und die Offiziere vor „Themenbesprechungen" haben. Diese Meldung ...offiziell in Amman nicht ...

...ELFUNDE IN IRAN

...e Erdölfunde werden aus ...n gemeldet. Es soll sich ...giebige Quellen handeln.

SADAT WILL VERMITTELN

Der ägyptische Präsident Sadat will zwischen Iran und Irak vermitteln. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich nach dem Abschuss von zwei irakischen Flugzeugen unweit der iranischen Grenze vergangene Woche verschärft. Dies meldet das ägyptische Blatt „Al Ahram".

Die arabische Spitzenkonferenz in Rabat hatte eine Annäherung der Araber an den Iran und Bemühungen um einen Abbau der iranisch-irakischen Spannung empfohlen. Seit einigen Jahren kommt es von Zeit zu Zeit zu Zwischenfällen wegen der Ansprüche beider Staaten auf die Schiffahrt im Schat el Arab. Auch die Unterstützung, die Teheran den Kurden gewährt, hat in Bagdad Verbitterung ausgelöst.

TÖDLICHE LAVINE

Bei Kitzbühel fanden acht Personen den Tod, als eine Lavine niederging. Man befürchtet, dass weitere Menschen unter den Schneemassen begraben sind.

KOALITIONSERWEITERUNG IN DEN MUNIZIPALITAETEN ?

(AY) — Die Frage der Koalitionserweiterung in den Munizipalitäten wird zwischen Vertretern der IAP und des Likud gemeinsam erörtert werden. Dies wurde gestern bei einer Zusammenkunft zwischen den Munizipalabteilungen beider Parteien prinzipiell beschlossen.

Der Sprecher der IAP erklärte unserem politischen Korrespondenten, die Initiative sei vom Likud ausgegangen. Seitens der IAP nahmen Schraga Netzer, Mordechai Surkis und Jehuda Chaschai, seitens des Likud Dow Millman, Abraham Scharir, Naftali Platin und Arie Eban an den Gesprächen teil.

Am Freitag hatte sich die Likud-Vertretung in der Tel-Aviver Stadtverwaltung gegen die Errichtung einer „Nationalen Stadtleitung unter Einschluss des Maarach" ausgesprochen. Auch Bürgermeister Lahat widersetzt sich einer Erweiterung der städtischen Koalition. Nur Zwi Renner, der den Likud bei den Gewerkschaften der Histadrut repräsentiert, trat für Zusammengehen aller Parteien in Regierung, Histadrut und Stadtverwaltungen ein. Der Vertreter der Staatsliste, Chaim Lipkin, hatte an der Likud-Sitzung nicht teilgenommen.

Mordverdaechtiger an Borochowski bleibt in Haft

Tel-Aviv (I) — Abraham Bergig, ein 20jähriger aus Ramat Gan, der des Mordes an dem Konditoreibesitzer Stefan Borochowski verdächtig ist, muss in Haft bleiben. Er wurde für die Dauer von 15 Tagen festgenommen, hatte jedoch dagegen bei dem Tel-Aviver Bezirksgericht Einspruch erhoben. Das Gericht hat jedoch die Untersuchungshaft bestätigt. Bergig war festgenommen worden, nachdem ein anderer Verdächtiger, Heinrich Mazner erklärt hatte, beide seien in den Raubüberfall verwickelt gewesen, bei dem Borochowski erschossen worden war.

GALIL FORDERT VORRANG VOR MAALE HAADOMIM-PROJEKT

Städte und Ortschaften des Galil verlangen von der Regierung weitere Entwicklungshilfe. Der Bürgermeister von Zfat, Aharon Nachmias, der auch Sekretär des Nordbezirks in der Arbeitspartei ist, wandte sich an den IAP-Sekretär Meir Sarmi und forderte den sofortigen Zusammentritt der Parteiführung. Er verlangt eine Erörterung des Themas „Entwicklungsbudget des Finanzministeriums für das Galil", nachdem aus der Presse bekannt wurde, dass grosse Summen auf Rechnung des Galil für die Durchführung des Maale Haadomim-Projekts verwendet werden sollen. „Dem Galil wurde von der Regierung der Vorrang bei allen Entwicklungsarbeiten versprochen" sagte der Bürgermeister.

...ethlehem trifft letzte Vorbereitungen fuer Weihnachten

Stadt Bethlehem trifft ... Vorbereitungen für die ...chtsfeiern, die am Diens...g Anfang nehmen. Die ... sind mit bunten Lam...nd mit Blumen ge...t. Eine Tribüne ist auf ...uptplatz vor der Ge...e errichtet worden. ... Sicherheitsvorkehrun...rden ergriffen. Ab heute ...de Person, die die Stadt ... gründlicher Leibesvisi...unterzogen. Alle Autos ... bei Einfahrt in die ...Sondermarken, die an die ... geklebt werden müssen. ...und Militär werden für ...ufrechterhaltung von Ord...und Sicherheit Sorge tra... den Vereinigten Staaten kommen zahlreiche Persönlichkeiten, die von dem Bürgermeister auf seiner letzten Amerika-Reise eingeladen worden sind. Unter anderem wird der Bürgermeister von Nashville Tennessee, B. Braily, erwartet, der für die Stadt 50.000 Dollar gespendet hat.

Heute und morgen werden etwa 15.000 Pilger aus aller Welt eintreffen. Tausende kommen über die Allenby-Brücke aus Jordanien. Ostjerusalemer arabische Reisebüros haben die Reisen organisiert. Christliche Araber aus den Nachbarstaaten, die von ihren Verwandten im Westufer eingeladen wurden, dürfen an den Feiern teilnehmen.

Terrorverbaende im Libanon eroertern neuen Plan

RAKETEN-LUFTABWEHR FÜR FLÜCHTLINGSLAGER ERWOGEN

Beirut (Radiomeldung) — Die Terrorverbände erörtern gegenwärtig die Installierung von Raketen-Luftabwehr-Geschützen in den grossen Flüchtlingslagern desLibanons. Dies meldete die libanesische Zeitung „Saut el Arab".

Aus gut informierten Quellen wird bekannt, dass die Terrorverbände den Kontakt mit der Sowjetunion aufgenommen haben. Bei dem letzten israelischen Angriff sollen SA-7 Raketen israelische Phantomjäger in die Flucht geschlagen haben.

Libanesische Zeitungen berichten, der Libanon werde französische Waffen zwecks Stärkung seiner Streitkräfte erwerben. Ein Antrag des ehemaligen Ministerpräsidenten Slam vor dem Verteidigungsausschuss des Parlaments, sowjetische Luftabwehrraketen zu erwerben, wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag eines anderen Abgeordneten, Sicherheitskräfte der Vereinten Nationen im Südlibanon zu stationieren.

Morgen wird in Beirut Jean Lipkowski, stellvertretender französischer Aussenminister zu offiziellem Besuch eintreffen. Er stattete letzthin Aegypten und einigen Staaten am Persischen Golf Besuche ab.

KABINETT EROERTERT SICHERHEITSLAGE

Jerusalem (HM) — Die wiederholten Terroranschläge der vergangenen Woche bildeten das Thema einer Regierungsberatung, an der sich gestern, im Rahmen der üblichen Wochensitzung des Kabinetts, Verteidigungsminister Peres, Polizeiminister Hillel und Generalstabschef Gur, beteiligten.

Die Besprechung fiel in den Rahmen des ministeriellen Sicherheitsausschusses. Sie unterliegt daher strengster Geheimhaltung.

Während das Kabinett darüber beriet, wurde dem Ministerpräsidenten ein Zettel auf den Tisch gelegt, der über den letzten Terroranschlag auf einen Autobus im Jerusalemer Wohnviertel, El-Asarie, berichtete.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der Physiker Viktor Polski, der vier Jahre in der Sowjetunion auf seine Ausreisegenehmigung wartete, hat sich gestern aus Moskau nach Israel begeben.

Ein 24jähriger ist in Santa Barbara, Kalifornien, festgenommen worden, nachdem er gedroht hatte, er werde Disney Island in die Luft sprengen, wenn ihm nicht drei Millionen Dollar ausgezahlt werden sollten. Er wurde verhaftet, als er die erste Rate, 1,5 Millionen Dollar, übernehmen wollte.

Die arabische Konferenz, der die Aussenminister Ägyptens, Syriens, Jordaniens und die PLO-Führung beiwohnen werden, wird am 1. Januar in Kairo abgehalten.

In Zypern sind noch immer 3000 Personen als „vermisst" registriert, obwohl bereits fünf Monate seit dem Ausbruch der Kämpfe vergangen sind.

Den ersten Probeflug absolvierte gestern ein F-1-M 53 Mirageflugzeug in Paris. Es erreichte die Geschwindigkeit von 1,32 Mach in 12,5 Kilometer Höhe.

Melvin Laird, ehemaliger USA-Verteidigungsminister, hat zur Einführung einer Brennstoffrationierung in den USA aufgerufen.

Der Prozess gegen zehn Spionage-Verdächtige zugunsten Israels in Aden ist auf nächsten Schabbat verschoben worden.

DAS WETTER

Voraussage: Teilweise Bewölkung, vereinzelte Niederschläge, unveränderte Luftfeuchtigkeit, hoher Wellengang.

Temperaturen: Jerusalem 4—8; Tel-Aviv u. Tiberias 8—16; Haifa und Beer Schewa 9—14; Lod 8—16; Hermon minus 7 bis minus 2; Golan-Höhen 2-5; Galil 2—6; Hule und Emek Jesreel 6—15; Totes Meer 7—17; Ejlat 10—19 Grad.

תל־אביב—יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

...in Israel

Die sechste Israelreise der ...euse — mit ihrem musi...chen Begleiter Leopold Gr...nam — ist ein Ereignis, ... ein Deutschsprechender vers...en sollte.

Insbesondere ihre Parodien ...amps der zwanziger Jahre, ...e Darbietung von Bronn... Farkas- und Tucholsky-Tex... vor allem aber die fulmina... Parodie auf deutsche Sexhyä... in Italien sowie die Draufg... der „Krokodilbar", wo Pharao... Frau Potiphar auf die Pau...auen, sind unvergesslich. ...ssen die Kleinkunst des Ka...ets zu beträchtlicher künstle...cher „Grösse" wachsen.

A.

...ier das Publikum ...net



„Feuer und Wasser" von dem Künstler Jakob Agam. Es handelt sich um eine Kombination eines Springbrunnens mit einer Fackel. Trotz der schwierigen Lage in bezug auf die Touristik im Lande äusserte sich der kommerzielle Direktor Jakob Awneri optimistisch. Er und der Generaldirektor Aris Dimopolos (bisher Hilton-Direktor in Tel Aviv) sprachen die Hoffnung aus, dass das Hotel zu 80 Prozent belegt sein wird, sobald sich der Betrieb später eingelaufen hat.

AERZTEDIENST

...Tel. 23333; — Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333. — Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333. — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101. — Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111, Bat Jam, Tel. 863333, Cholon Telefon 843133, Haifa Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv-Jaffo: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Mar Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

„Auf kleinem Feuer" — mit Josef Lapid; 12.25 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Das ..." ... Bacall in einer Doppelrolle; — 23.00 Tagesabschnitt — Nach...

TEL-AVIV: ... ORION: Blazing Saddles; ORNA: Death Wish; RON: Harold and Maude

Jerusalem: MDA, Tel. 101. — Kirjat Ono: MDA, Telefon 781111/2. — Natania: MDA, ...

aus Israels PRESSE

MANGEL AN VORSICHT

Mehrere Zeitungen rügen den *Mangel an Vorsicht*, der anlässlich des Jerusalemer Sprengstoffanschlages zu beobachten war.

„*Dawar*" schreibt, dass in Jerusalem alle beteiligten Stellen das erforderliche Mass an Wachsamkeit zeigten, dass jedoch dann die notwendige Vorsicht *fehlte und die Vorschrift nicht* beachtet wurde, dass verdächtige Pakete nur durch Sprengstofffachleute der Polizei geöffnet werden sollen. Die Zeitung beklagt sich auch über die lärmende Reaktion des Publikums auf diesen Fall. Ebenso fehlerhaft war die *Wiedergabe* durch die Massenmedien, in denen die Angelegenheit aufgebauscht und den Terroristenorganisationen unnötigerweise ein propagandi*stischer Vorteil verschafft* wurde. Dawar greift Damaskus an, das nach diesem Anschlag zuerst in Jubel ausbrach. In Zukunft wird Israel Warnungen an die Adresse von Damaskus richten müssen, während diese bisher an Beirut gingen.

„*Hazofe*" sieht im Jerusalemer Anschlag den Beweis, dass der Feind weiter Blutvergiessen in unseren Reihen begehen will. Daher muss die Bevölkerung dazu aufgerufen werden, äusserste Wachsamkeit zu bewahren und in jedem Fall der Entdeckung eines verdächtigen Gegenstandes der Polizei Mitteilung zu erstatten.

„*Hamodia*" ist der Meinung, dass das „wachsame Auge" der Behörden in diesem Falle nicht funktioniert hat. Bei uns ist die Meinung entstanden, dass wir dazu verurteilt sind, in einer Atmosphäre von Anschlägen zu leben und dies hat zu einer gewissen Abstumpfung geführt. Vielleicht ist auch der Mangel an Vorsicht auf diese Abstumpfung zurückzuführen; gegen diese Erscheinung müssen wir uns mit aller Energie wenden. Zu begrüssen ist die Haltung des Publikums in Jerusalem, das nach dem Anschlag nicht ver*suchte, irgendetwas gegen die* Araber in der Stadt zu unternehmen und das den reibungslosen Verkehr zwischen beiden Teilen der Stadt nicht störte.

DIE EINWANDERUNG AUS RUSSLAND

„*Omer*" geht auf die Verabschiedung des neuen Handelsgesetzes in den USA ein, das Russland grosse Vorteile verschafft. Gerade nach Annahme des Gesetzes müssen wir mit *Energie gegen die Verfolgung* der Auswanderungs-Interessenten in Russland auftreten. Wir müssen nicht eineinhalb Jahre abwarten, um zu sehen, was das Schicksal der Juden in Russland sein wird. Dies wird sich schon in einigen Monaten klären, und es *wird unsere Sache sein*, mit stürmischen Demonstrationen die Juden in der Sowjetunion zu unterstützen.

„*Al Hamischmar*" spricht die Hoffnung aus, dass die Alija aus Russland zunehmen wird. Zugleich wendet sich das Blatt an die Juden des Westens, gerade in dieser kritischen Zeit Israel durch Einwanderung zu unterstützen und ihre Hilfe für unser *Land durch persönliches Eintreten* zu verstärken. Dies wird die beste Antwort an die Gegner Israels sein.

GOLDA MEIR IN WASHINGTON

„*Schearim*" meint, wir hätten keinerlei Veranlassung, uns so *sehr über den Besuch von Golda* Meir in Washington zu freuen. Der propagandistische Lärm um diesen Besuch ist nur geeignet, Salz auf unsere Wunden zu *streuen und uns noch mehr* zu zeigen, wie abhängig wir von den USA sind.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

„*Jerusalem Post*" bringt Sorge über die Verlangsamung in der wirtschaftlichen Entwicklung zum Ausdruck, die zu Arbeitslosigkeit führen kann. Dieser *Möglichkeit müssen wir* rechtzeitig durch Steigerung der Leistung und des Exports entgegentreten. Die israelische Wirtschaft muss dafür sorgen, dass mehr Waren dem Export *zugeführt* werden. Dies ist nur durch eine weitgehende Reform möglich, wodurch die Arbeitsmoral gehoben wird.

BARON ROTHSCHILD UND ISRAEL CORPORATION

„*Haarez*" begrüsst die Haltung, die Baron Rothschild in dem Streit um die Israel Corporation einnimmt. Der Baron hat Michael Zur nicht zum Generaldirektor der Israel Corpo*ration ernannt, sondern er* wurde hier durch das wirtschaftliche Establishment in Israel vor eine vollendete Tatsache gestellt. Wir brauchen solche Investoren wie den Baron Rothschild. Uns ist es bedauerlich, wenn einer der wenigen, der noch bereit ist, bei uns zu investieren, durch Angriffe in der Oeffentlichkeit abgestossen wird.

Teuerungszulage bringt mehr Bargeld in die Wirtschaft

Die Regierung wird verdienen, die Arbeitnehmer werden für die Teuerung nicht voll entschädigt und die Arbeitgeber müssen erhebliche Mehrleistungen aufbringen — dies werden die Auswirkungen des Abkommens über die Teuerungszulage sein.

Der Gewinn der Regierung besteht vor allem darin, dass 100 IL von der vollen Teuerungszulage in Höhe von 300 IL in langfristigen Pflichtanleihen, die erst nach Jahren für den Börsenhandel freigegeben werden, zur Auszahlung kommen. Die Steuereingänge steigen vor allem durch die höheren Vergütungen für Ueberstunden. Aber auch die Zahlungen an den Pensionsfonds erhöhen sich.

Nachdem den Arbeitnehmern nur bis zu 200 IL in bar ausgezahlt werden, kann von einer *echten Entschädigung* für die Teuerung noch nicht gesprochen werden. Nach der IL-Abwertung haben sich die Ausgaben einer Familie, die auf ein Monatseinkommen von 1.000 IL angewiesen ist, um mindestens 250 IL im Monat erhöht. Arbeitnehmer, die 2.000 IL im Monat verdienen, müssen sogar bis zu 500 IL mehr aufwenden. Auf der anderen Seite bringt jedoch eine Teuerungszulage von 30% auf ein Brutto-Einkommen bis zu 1.550 IL mehr als insgesamt 300 IL ein, weil sich auch die Zusatzzahlungen erhöhten. Zusammen mit den Überstunden-Vergütungen kann die wirkliche Teuerungszulage rund 450 IL pro Monat betragen. Hinzu kommt, dass bereits für den Monat Dezember eine Teuerungsentschädigung von 30 Prozent bis zur Höchstsumme von 200 IL in bar ausgezahlt wird, bevor das ganze Abkommen einschliesslich der Pflichtanleihen vom Januar kommen*den Jahres in Kraft tritt*. Zudem steht eine weitere Teuerungszulage im Monat Juli kommenden Jahres auf dem Programm. Aber trotz allem werden auch die Arbeitnehmer ihr Lebensniveau einschränken müssen, weil die Teuerung schneller *fortschritt* als die Entschädigung gewährt wurde.

Die Arbeitgeber werden jedoch zahlen müssen, nicht nur den Barbetrag, der sofort fällig ist, sondern auch die Anleihenverpflichtung, die sie vielleicht noch einige *Monate* hinausschieben können. Auch für sie bedeuten 30% Teuerungszulage mehr als 300 IL, weil sie mehr für die Ueberstunden und *mehr für den Pensionsfonds* (der zu zwei Drittel von den Arbeitgebern kommt) zahlen müssen. Unter den derzeitigen gesetzlichen Gegebenheiten wird *es den Arbeitgebern nicht leicht* möglich sein, diese Mehrbelastung durch Preiserhöhung ihrer Erzeugnisse abzuwälzen, doch drohen ihnen auch keine neuen Tarifabkommen.

Vom Monat Januar an werden ***150 Millionen IL Bargeld*** mehr in die israelische Wirtschaft einströmen. Die Regierung will diesen Zustrom entsprechend ihrer Wirtschaftspo[...]tik offenbar nicht sofort dur[...] zusätzliche Steuern abschöpf[...]. *Dies ist* gewissermassen [...] Gegenleistung dafür, dass nic[...] die gesamte Teuerung, die si[...] aus der IL-Abwertung erg[...] entschädigt wird. Es sollte [...] *längst fällige Entschädigung* [...] die früheren Teuerungen [...] währt werden, aber nicht [...] Möglichkeit einer Steigeru[...] des Lebensstandards.

Rabbiner Bergman erhielt Millionenbeträge zu Unrecht

Eine Untersuchungskommission des amerikanischen Senats wird die Anschuldigungen gegen den Rabbiner Jissachar Dov Bergman, Präsidentschaftsmitglied d. Weltausschusses der Misrachi-Bewegung, nachprüfen. Die erste Verhandlung wird am 21. Januar stattfinden.

Der Rabbiner leitet etwa 100 Alters- und Invalidenheime der Misrachi-Bewegung in den USA. Zwei Journalisten hatten behauptet, dass er den Tod oder die Entlassung vieler Heimbewohner den Behörden nicht mitgeteilt und auf diese Weise **Millionen Dollar von staatlichen Sozialbeihilfen zu Unrecht bezogen hatte.** Es kann nicht erwiesen werden, dass der Journalist John Hess von der „New York Times", der über diese Affäre als erster berichtete, aus antisemitischen Erwägungen gehandelt hat; dieser Journalist hatte sowohl gegen das Naziregime gekämpft als auch die anti-israelische Politik de Gaulles verurteilt. Ein zweiter Journalist hatte allerdings *hinzugefügt, dass den Antisemiten* durch diese Affäre neues Wasser auf ihre Mühlen gegeben werde.

Die Affäre verschärfte sich, nachdem bekannt wurde, dass sich Rabbiner Bergman zusammen mit seiner Ehefrau sofort nach der Veröffentlichung der Anschuldigungen nach Israel begeben hatte. Wie sich später herausstellte, kam der Rabbiner zwar zu Beratungen nach Jerusalem, begab sich aber dann wieder in die USA zurück, um sich der Untersuchungskommission zu stellen.

Seine Freunde im orthodoxen Lager bezeichnen Rabbiner Bergman als gutherzigen Menschen, der gewiss die USA-Behörden nicht betrügen wollte. Die *Reformbewegung* beurteilt die Situation weitaus kritischer und wird daher eines „organisierten Feldzugs" verdächtigt.

Die jungen RNP-Mitglieder haben die Abberufung des Rabbiners aus dem Weltausschuss gefordert, zumindest solange die Untersuchung andauert. Rabbiner Bergman hat diese Konsequenz bereits gezogen, verwaltet aber weiterhin die Finanzangelegenheiten seiner Institute.

WOHNUNGSRECHT SCHON VOR DER HEIRAT

Von Beginn des kommend[...] Jahres an können sich bere[...] Ledige für den Erwerb ei[...] *Wohnung eintragen* lassen, di[...] fen diese aber erst nach ihr[...] Verheiratung beziehen. D[...] **erklärte Wohnbauminister Abr[...] ham Ofer bei einem Vortrag [...] Haifa.**

Diese Neuregelung üb[...] brückt *eines der grossen Prob[...] me* der jungverheirateten E[...] paare, die sich bisher erst na[...] ihrer Verheiratung um ei[...] Wohnung bewerben durften. [...] der *Zwischenzeit mussten* [...] entweder in der Wohnung ih[...] Eltern bleiben oder aber ei[...] Mietwohnung suchen.

der Film Tip für Sie

● **„American Graffiti"** (Gat, Tel-Aviv; Chen, Haifa): *Dieser* Film aus der amerikanischen Teenager-Welt mit dem 28jährigen George Lucas in der Hauptrolle findet wegen seiner heite*ren Atmosphäre und seiner* volkstümlichen Musik noch immer gute Kritik.

● **„L'Amour l'apres-midi"** — „Liebe am Nachmittag" (Paris, Tel-Aviv): Bei diesem empfeh*lenswerten Film handelt es sich* um den letzten Teil der „sechs Moralgeschichten" von Eric Rohmer, einem äusserst talentierten und in Israel noch wenig *bekannten Regisseur* französischer Herkunft. Die seelischen Probleme eines jungverheirateten Mannes (dargestellt von Bernard Verley) finden eine *äusserst nüchterne Behandlung*

● **„Busting"** — „Spürhund" (Habira, Jerusalem): Der erbarmungslose Kampf, den zwei Polizisten (dargestellt von Elliot Gould und Robert Blake) gegen eine korrupte Verbrecherwelt führen, trägt die *Züge* der New Yorker Realität in all ihrem bitteren Humor.

● **„Casablanca"** (Tchelet, Tel Aviv): *Ein durchaus sehenswer*ter Film, schon wegen seiner Spitzendarsteller: Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Dooley Wilson.

● **„The Conversation"** — „Das Gespräch" (Cinema Two, Tel-Aviv): Dieser technisch hervorragende Film mit Gene Hackman in der Hauptrolle (Regie: Francis Ford Coppola) beleuchtet die Situation des „*Watergate-Zeitalters*", *in dem* ein Tonband-Spezialist in das Privatleben eines jeden Men*schen eindringen kann.*

● **„Der Fussgänger"** (Gordon, Tel-Aviv): Maximilian Schells Meisterwerk über die unbewältigte Nazi-Vergangenheit eines *deutschen Industriellen bleibt* aktuell — zumindest bis die Verfilmung von Frederick Forsyths „Akte Odessa" nach Israel kommt.

● **„Gold"** (Hod, Tel-Aviv; Azmon, Haifa): Eine James Bond-Story in den Goldminen von Südafrika — mit Roger Moore und Susannah York.

● **„Golden Needles"** (Ophir, Tel-Aviv; Chen, Jerusalem): Eine Karate-Story aus Hongkong, nicht ganz überzeugend in ihren Effekten.

● **„Stavisky"** (Zafon, Tel-Aviv): Eine Finanzaffäre in Frankreich, die bedeutende Unruhen auslöste, wird von Alain Resnais in einem hervorragen*den Film wieder aufgerollt*. Jean-Paul Belmondo und Anna Duperey sind die Hauptdarsteller und auch Charles Boyer, Francois Perier und Richard Rich spielen mit.

● **„A warm December"** — „Ein warmer Dezember" (Orly, Tel-Aviv): Mehr Liebesstory als Thriller: Esther Aderson und *Sidney Poitier (der Regisseur)* in den Hauptrollen.

Kurz notiert

Die Vorbereitungen für die *Weihnachtsfeiern* in Nazaret stehen vor dem Abschluss. Dieses Mal beginnt die Messe nicht um Mitternacht, sondern schon um 21 Uhr. Aus kirchlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, dass hier keine religiöse Vorschrift verletzt wird, der Beginn der *Messe um Mitternacht* hatte nur symbolische Bedeutung.

Der Stadtrat von Bnej Brak wandte sich unter Protest gegen die Entscheidung des Wohlfahrtsministeriums, die Sozialzuwendungen für die Stadt um 50% zu kürzen. Der Bürgermeister und die *Stadträte* weisen darauf hin, dass Bnej Brak wegen seiner vielen kinderreichen Familien eine Stadt ist, die auf Unterstützung angewiesen ist.

Der Bürgermeister von Safed hat sofortige Einberufung der *Leitung* der Arbeitspartei verlangt. Die Ankündigung der Behörden soll behandelt werden, wonach die Entwicklung von Maale Adumim auf Kosten der Ausgaben für das Galil vor sich gehen wird. Der Bürgermeister will gegen diese Zurückstellung des Nordens entschiedenen Protest einlegen.

Teil des originalen Kriegsjournals der Adan-Division aufgefunden

(WT) — **Gewisse Teile jenes Kriegsjournals, welches der Agranat-Kommission in einer Schrift vorgelegt worden und dessen Original bisher unauffindbar war, wurde kürzlich in einem Büro des Führungsstabs der Panzertruppen gefunden.** Allerdings ging es nicht um das vollständige Originaldokument, sondern nur um einige Teile davon. Wie bereits festgestellt wurde, fehlen auch hier die Eintragungen vom 8. Oktober 1973 — des kritischsten Tages an der Sinaifront.

Die inzwischen aufgefundenen Teile des originalen Kriegsjournals wurden bereits der Abteilung *für Kriegsgeschichte* im Generalstab übergeben. Bisher ist noch nicht geklärt, ob das aufgefundene Journal an die Agranat-Kommission weiter*geleitet* werden wird. Die Kom*mission hat nämlich bereits* [...] Zusammenhang mit der [...] schwerde des Aluf Schmuel G[...] nen erklärt, es liege genüge[...] Beweismaterial vor, damit [...] sich über die Ereignisse des [...] Oktober 1973 ein klares B[...] machen konnte.

Das Verschwinden und [...] *nur teilweise Wiederauftauch[en]* des Kriegsjournals jener Di[...] sion, welche im Jom Kipp[ur] Krieg von Aluf Adan gefü[hrt] wurde, stellt die Armeeleitu[ng] vor ein *neuerliches Proble[m]* Kriegstagebücher sind als „[...] heim" klassifiziert und die V[or]schriften des Generalstabs e[nt]halten genaue Anweisungen [...] den Fall, *dass so klassifizie[rte]* Dokumente verloren gehen. [...] Vorschriften sehen vor, dass [...] solchen Fällen eine Unter[su]chungskommission einzusetz[en] ist.

Israel ermoeglicht Olivenernte im Libanon

(WT) — **Während des Wochenendes berichteten Korrespondenten aus Beirut, dass zwischen Israel und dem Libanon ein Abkommen getroffen wurde, um die Olivenernte in den Dörfern des Südlibanons zu ermöglichen. An diesem Ab*kommen sind indirekt auch die* Terrororganisationen beteiligt.** Diese werden entsprechend dem erwähnten Abkommen die Chasbaja-Zone für die Zeit der Olivenernte räumen und von dort aus auch keine Terroraktionen auf israelischem Gebiet ausführen. Israel hat sich als Gegenleistung verpflichtet, das fast tägliche Artillerie-Störfeuer gegen Terroristenstützpunkte im Südlibanon so lange einzustellen, als die Olivenernte andauern wird.

Wie die libanesischen Zeitungen „Al Bajrak" u. „Al Chajat" schreiben, hatte die libanesische Regierung in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen und zwar über *Druck* der Bau[ern] im Gebiet des Süd-Liban[on]. Diese befürchteten, infolge [des] israelischen Störfeuers die [Oli]venernte nicht durchführen *können*. Das *Abkommen* [...] Israel wurde durch die U[N-] Beobachter vermittelt. Na[ch] Zustandekommen dieser Re[ge]lung fuhren Autos mit La[ut]sprechern durch die Chasba[ja-] Gegend und forderten die B[e]wohner der Dörfer auf, mit [der] Olivenernte zu beginnen. [...] Arbeitsstunden wurde die Z[eit] von sieben Uhr früh bis d[...] Uhr nachmittags festgelegt.

neues AUS DER WIEDERGUTMACHUNG

Hinweise für Entschädigungsempfänger

Der Schutzverband der Ren-n- und Entschädigungsempfän-r (Tel-Aviv, POB 26378, aifa POB 6148) weist alle Ent-hädigungsempfänger auf fol-nde wichtigen Tatsachen hin:

a) **Rentenerhöhungen:** BEG-enten werden im allgemeinen 1.1. erhöht, und Sozialversi-erungsrenten am 1.7. Der Er-hungssatz richtet sich nach n Gehältern im deutschen öf-tlichen Dienst. Differenzen d möglich durch Ausschluss c Gehaltsspitzen vom Index, rrektur früherer Kalkula-nsfehler, u.a.m. Auszahlungs-zögerungen werden vielfach ch Computer - Ueberlastung ursacht. (In der Veröffentli-ng der Israel-Nachrichten n 3.10.74 muss es heissen: 2% ab 1.1.74.)

) **Bitnach Leumi:** Aenderung den abgabepflichtigen und übrigen Berechnungen zu-nde liegende Höchstbeträgen, r keine Aenderung des Prin-: Bis 65 (Frauen 60) keine ersrente und Abgabepflicht alle Einkünfte (mit Ausnah-n), mit 65 (Frauen 60) be-gte Altersrente (abhängig von künften aus Beruf und Kapi-erwertung), mit 70 (Frauen unbeschränkte Altersrente schränkte Abgabe auf Berufs-kommen).

c) **Sozialversicherung:** Hachschara gilt als Ersatzzeit bei Nachweis vorher geleisteter Beiträge ,als Versicherungszeit trotz Fehlens jeglicher Beitragszahlung bei Vorhandensein aller vier Voraussetzungen; (1) Tätigkeit in Deutschland, (2) Beginn unter dem Hitler-Regime, (3) Versicherungspflichtige Tätigkeit, d.h. mindestens Kost. Logis und Taschengeld. (4) keine versicherungspflichtige Tätigkeit in der Vor-Hitler-Zeit. Zwangsarbeit bei Fehlen von Beitragszahlungen; die völlige Klärung steht noch aus; offenbar Beschränkung auf bestimmte Betriebe in Deutschland und individuelle Behandlung jeden Einzelfalls nach W.G.-Akten.

d) **Erbschaftssteuer:** Bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung keine Erhebung auf W.G.-Leistungen. Rückwirkung ab 1.4.68.

NOTIZ

Schutzverband der Renten- und Entschädigungsempfänger

Am Mittwoch, 8. Jan. 1975, 20.00 Uhr, findet im Hause des Schrifstellerverbandes (Beth Tschernichowski), T-A, Kaplan-Strasse 6, ein **Vortrags- und Aufklärungsabend** über aktuelle Fragen der Wiedergutmachung statt.

Leser schreiben zu Entschaedigungsfragen

KEINE ÜBERTREIBUNGEN BEI ENTSCHÄDIGUNGS-KONTEN

Die Zuschrift des Herrn ...im Rosenbusch in Ihrer ...gabe vom 10. ds.M. ist ge-...et, Panikstimmung inner-... der Pizzuimempfänger zu ...ursachen und darf deshalb ...t unwidersprochen bleiben. ...ie Bank Israel hat sich nicht ...flichtet und es kann auch ...ändlicherweise von ihr ...t erwartet werden, die Piz-...ugelder, die ihr, wie Herr ...enbusch meint, zu „treuen ...den" übergeben wurden, als ...he auf einem Devisenkonto ...halten. Die Entschädigungs-...fänger müssen, wie alle De-...nempfänger, laut Gesetz ih-...Devisen der Bank Israel zur ...fügung stellen und die Bank ...sich nur verpflichtet, den ...enwert — in gewissen Um-... sogar in Devisen — zu ...len. Die Devisen selbst wer-..., wie alle anderen Devisen, die Bank bekommt, für die ...dürfnisse des Staates und sei-... Bevölkerung benutzt. Die ...onome, die uns schützen und ...Weizen, den wir essen, werden davon bezahlt.

Die Tatsache, dass die Devisenreserven vor der Abwertung auf 900 Millionen Dollar zusammengeschmolzen waren, ist eine Angelegenheit, die alle Bewohner Israels angeht. Ausser den Entschädigungsgeldern bekommt die Bank Israel Devisen aus Anleihen der Weltjudenheit (Bonds) und der ausländischen Banken und Staaten. Diese Devisenschulden, die in baren Devisen zurückgezahlt werden müssen, sind weit höher als die Pizzuimschulden und die Reserve der Bank Israel (acht Milliarden Dollar). Wenn wir also darauf bauen, dass die Weltjudenheit und die ausländischen Banken uns Vertrauen schenken, sollten es auch die Entschädigungsempfänger tun.

Die Zinsen, die die Pizzuimempfänger bekommen, sind sicherlich niedrig. Aber man sollte nicht übertreiben und von „lächerlichen" Zinssätzen von 4½% bezw. 8% sprechen und sie mit „vier — oder fünffach höheren" Zinssätzen der Banken vergleichen. Solche Zinsen gelten nur für freie und nicht gebundene Israelpfundkredite, die die Banken gewähren. Dollargebundene Papiere werden mit drei bis fünf Prozent Zinsen frei gehandelt, indexgebundene sogar nur mit drei bis fünf Prozent Verzinsung. Die Zinssätze, die man in Europa bekommt (nicht die, die man als Anleihenehmer zahlen muss), sind m.W. zur Zeit maximal sieben bis zehn Prozent.

In diesen schweren Zeiten, in denen sich unser Staat befindet, dient man den Interessen der Entschädigungsempfänger nicht durch Uebertreibungen.

Dr. H. Löwenstein, Haifa

ZUR ENTSCHÄDIGUNG DER „POST 1953"

Die Einwanderer obigen Titels haben keinen Anspruch auf eine monatliche Rente. Sach- u. Gesundheitsschaden. Warum? Hat die Wiedergutmachungsbehörde einfach das Datum fixiert? Warum wurde nie gefragt „Warum bist Du nicht vor 1953 gekommen"? Ich war im Lager Transnistrien mit Frau und drei Kindern, dann kamen meine Eltern, und wie durch ein Wunder entkam ich mit meinen drei Kindern dem Tode. Wir wurden endlich im Frühling 1944 befreit.

Meine Emigration nach Palästina konnte ich von meiner „Heimat", die keine war, nicht organisieren, es blieb uns nur eine Möglichkeit: Rumänien. Ich konnte dokumentarisch nachweisen, dass ich rumänischer Staatsbürger war, aber erst im Jahre 1946 bin ich nach Rumänien gekommen. Ich suchte und fand Arbeit in meinem Fach, autorisierter Buchhalter, ahnte aber nicht, dass mir durch meine Arbeit die Ausreise erschwert wurde. Alle meine Ansuchen wurden negativ beantwortet. Inzwischen erkrankte ich und wurde im Jahre 1953 operiert ,und später noch einmal im Jahre 1957. Ich suchte um Pensionierung an, musste aber auf meinem Posten, trotz fortgeschrittenem Alter, bleiben, bis ich im Jahre 1959 ernstlich erkrankte. Als ich mich von meiner Krankheit etwas erholt hatte, bekam ich die Ausreisebewilligung und ich wanderte mit meiner jetzigen Frau in Israel ein.

Auf Anraten meiner Geschwister wandte ich mich an einen Anwalt, und da erfuhr ich, dass ich zu „post 1953" (nach 1953) gehöre und nur Anspruch auf eine kleine Summe habe. Meine Geschwister, die schon 1948, bezw. 1950 eingewandert waren, erfreuen sich einer Rente und einer einmaligen Entschädigung in DM. Gerüchten gemäss heisst es, dass man noch in diesem Jahr eine letzte Abschlagzahlung in Höhe von DM 3.500 erhalten soll. Warum die Benachteiligung?

F. Tauber, Giwatajim

AUFRUF BETREFFEND WIEDERGUTMACHUNG

Es müssen viele Menschen in Israel sein, denen, wie mir, ihre Ansprüche auf Wiedergutmachung oder Restitution unter das BFG 1967 Gesetz für Grundbesitz und Eigentum in die DDR oder Ost-Berlin von der deutschen Bundesrepublik zu Unrecht abgelehnt worden sind, weil die Eigentümer (die unmittelbar Geschädigten) zur Zeit der Teilung Berlins u. Deutschland, nicht deutsche Staatsangehörige waren. Dieser Aufruf betrifft auch Grundbesitzer oder Erben, denen die Überschüsse auf Sperrkonten eingezahlt werden. Sie sollen möglichst den Namen der Bank oder anderes Geldinstitut angeben können. Wenn nicht, werden sich Mittel und Wege finden, es zu erfahren.

Wenn sich eine Anzahl Betroffene melden, können wir gemeinsame Massnahmen gegen diese Diskriminierung und das Unrecht unternehmen und uns evtl. an die zuständige jüdische Organisation wenden.

Antworten in Deutsch oder Englisch und Freikuvert

Golda Jacoby
Hatichonstr. 37a
Neve Shaanan
HAIFA

DAS WORT HAT *der Leser*

„IST ES GUT FÜR DIE JUDEN?"

Nun, einige Wochen nach der Abwertung des Israelpfundes gegenüber dem Dollar, beginnt sich das Volk zu fragen: „Na — und?" Was haben wir gewonnen? Den meisten unter uns scheint es, als ob es ein Schlag ins Wasser gewesen sei. Wenn langsam aber sicher die Preise unserer Produkte, insbesondere diejenigen unserer Exportprodukte und der Hotels, um 40% steigen sollten, wäre alles umsonst gewesen. Hätte man die Abwertung mit einem gleichzeitigen, 90tägigen Lohn- und Preisstopp vorgenommen, so wären unsere Exportbücher für die nächsten sechs Monate zum Bersten vollgeschrieben. Aber so?

James Springer, Ramat Gan

SPARMETHODEN DER STADTGEMEINDE

Die grosse Uhr auf dem „Kikar Malchej Jisrael" in Tel-Aviv wurde entfernt, denn es ist schade, dafür Elektrizität zu verwenden. Schliesslich hat ja jeder Mensch heutzutage eine Uhr und ist nicht auf eine öffentliche Uhr angewiesen.

Auf Briefe antwortet die Stadtgemeinde überhaupt nicht, denn es ist schade, Papier und Marken zu verschwenden. Vor 30 Tagen wandte ich mich an die Unterrichtsabteilung der Stadtgemeinde von Tel-Aviv und bat dringend um eine Bestätigung meiner Dienstjahre — bis heute erhielt ich keine Antwort.

Wir sollten wirklich von unseren Stadtvätern lernen: nicht auf ihre Briefe und Mahnungen antworten, Wasserrechnungen u. Steuern nicht bezahlen — denn auch wir wollen Zeit, Papier, Marken und — Geld sparen.

Dr. Israel Zwi Kanner, Tel-Aviv

OFFENER BRIEF AN DEN LEITER UNSERER SENDEBEHÖRDE

Vor einigen Wochen sahen wir in einer Televisionssendung u.a. den Schriftsteller Dahn Ben-Amoz bei einer Diskussion über die heutige Lage bei uns. Zum Schluss zog dieser grosse Mann die Konsequenz, dass nur Auswanderung bei der jeztigen verzweifelten Lage in Frage komme. Vor ein paar Tagen hörten wir d. Ansichten neuer Olim aus dem Westen über ihre Einordnung. Dabei gab es eine neue Olah, die angeblich aus USA zu uns kam und kein bischen Positives über unser Land zu sagen wusste. Für sie kam natürlich nur Rückwanderung in Frage. Es hat ja niemand etwas dagegen, wenn eine Diskussion fair geführt wird, damit man aus den erwähnten Fehlern lernen kann; ich finde es aber unverantwortlich, dass man in Rundfunk und Fernsehen unserer Jugend (die es genug schwer hat), ein Programm vorsetzt, das für Auswanderung aus Israel Reklame macht.

Jacob Friedmann, Jerusalem

RÜCKGANG DER TNUVA-PRODUKTE?

Sie berichten, dass sich die Tnuva beklagt, dass der Konsum an Käse um ungefähr 40% zurückgegangen sei. Ich bin überzeugt, dass daran nicht nur die hohen Preise sondern auch die schlechte Qualität schuld ist. Ob man IL 30 oder 35 für das Kilo zahlt, eine Differenz lässt sich nicht feststellen. Die Frage ist: kann man überhaupt von Geschmack sprechen? Bald wird die Tnuva wegen Unterstützung an den Staat herantreten, anstatt den Betrieb zu organisieren und einen guten Fachmann (eventuell aus dem Ausland) zwecks Unterweisung des Personals zur Erzeugung ihrer Produkte zu engagieren.

Emmerich Rosenberg, Akko

STRAFBEDROHUNG FÜR PÜNKTLICHE STEUERZAHLER

Die Inkassoabteilung der Televisionsbehörde kann sich rühmen, noch bei weitem die drastischen Massnahmen der Steuerbehörde übertroffen zu haben und kleine Leute, die pünktlich ihre Steuern bezahlen, zu verärgern. Das geht anscheinend so vor sich: die Behörde holt sich von den Televisionsfabrikanten die Liste der Käufer und schickt diesen Rechnungen ins Haus, lautend vom Zeitpunkt des Kaufe an, ohne sich vorher in ihren eigenen Büchern zu orientieren, ob die jährlichen Zahlungen eingegangen sind oder nicht. Um das Mass vollzumachen, sind dann gleich 40% oder 60% Strafzahlungen miteinbezogen. Dieses ausgesprochen unsolide Geschäftsgebaren (wobei wir hier die einfallslosen Programme, die wir vorgesetzt bekommen, mal ausser Acht lassen wollen) ist eine Glanzleistung der israelischen Behörden, die die „herzlichen" Beziehungen Publikum contra Behörden höchstens noch weiter verschlechtern können.

Sollte aber auch hier jemand die Schuld mal wieder auf den Computer schieben, so ist nur zu hoffen, dass man mal die Courage findet, diese kostspieligen Apparate, die man hierzulande anscheinend noch immer nicht richtig bedienen kann, wieder abzuschaffen und auf die billigere und gewissenhaftere menschliche Arbeit zurückzukommen, sogar auf die Gefahr hin, altmodische zu sein.

Dr. M. Kalitzki, Rischon Lezion

IM BRENNPUNKT

Gott bewahre Deutschland vor solchen Politikern

Wer am Donnerstag abend im Fernsehen die Aussprache mit dem Vorsitzenden des Bundestags-Ausschusses für Auswärtiges, Gerhard Schröder, miterlebte, konnte nur tief erschüttert sein. Dort trat ein Mann auf, bei dem Kälte alles — und Gefühl nichts gilt. Seine eigene Partei tadelt ihn, aber er ist der festen Überzeugung, dass er mit seinem Besuch in Damaskus und mit seinem Treffen mit Arafat „den Interessen Deutschlands einen Dienst geleistet hat". Das Lebensrecht Israels soll „selbstverständlich" gewahrt werden (das sagen auch die Franzosen), aber trotzdem dürfen die Palästinenser und Arafat als wichtiger Faktor im Nahen Osten nicht übersehen werden. Schröder braucht Arafat, um das zu erzielen, was er das einem dauerhaften und konstruktiven" (in der Aussprache von Schröder: konschtruktiv) Frieden nennt.

Den „Höhepunkt" erreichte das Fernseh-Interview, als Schröder nach seinen Empfindungen in den Moment gefragt wurde, indem er demjenigen Mitarbeiter Arafat die Hände schüttelte, die an der Vorbereitung des grausigen Attentates auf der Münchener Olympiade beteiligt waren. Seine Antwort war eiskalt: „Ueber Gefühle kann man sehr viel reden, aber ein Politiker muss die Dinge kühl sehen, und ich bin der Ueberzeugung, dass ich der Sache. Deutschlands mit meinem Treffen einen Dienst geleistet habe".

In Deutschlnad galten einst andere Masstäbe. Es gab einen Politiker, der in einer Rede mit aller Deutlichkeit erklärte: „**Gerade wir Christen sollten immer deutlich Unrecht Unrecht nennen. Für uns gibt es keinen Kompromiss mit dem Unrecht". Dieser Politiker hiess Gerhard Schröder**, und die Äusserung kann man in seinem Buche, in dem er sich als Aussenminister beliebt machen wollte, auf Seite 109 finden: (Gerhard Schröder: „Wir brauchen eine heile Welt").

Am 19. Dezember 1974 konnte man aus dem Interview auf dem Fernsehschirm entnehmen, **was aus dem Vorkämpfer gegen Unrecht geworden ist und wie er seine Aufgabe heute auffasst.**

Wir können nur sagen: Gott bewahre Deutschland vor solchen Politikern.

J.E.P.

REKORDMANN HITLER

Wenn er auch in allem anderen elend gescheitert ist, so kann der „Führer" doch als Aktivum für sich buchen, dass sein Chaplin-Bärtchen und seine fettige Schmachtlocke alle anderen historischen Persönlichkeiten einer schmählichen und blutigen Epoche um viele Pferdelängen bei den Karrikaturisten geschlagen hat.

Ueber Hitler sind, von seinem missglückten Bräuhaus-Putsch in München vom November 1923 an bis zum 1. Mai 1945 insgesamt 9619 Karrikaturen in aller Welt gezeichnet um in zahllosen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern gedruckt worden. Gegen diese phantastische Ziffer einer unrühmlichen Popularität kann Winston Churchill nicht an. Der unverwüstliche Mann mit der ewigen Zigarre, der England siegreich durch alle Stürme bis zum glorreichen Endsieg geführt hat, hat es nur auf 4123 Karrikaturen gebracht.

Charles de Gaulle, der mit seiner langen Nase gewiss ein bevorzugtes Ziel der Karrikaturisten gewesen ist, hat Winston Churchill fast erreicht, er ist auf 3916 Karrikaturen gekommen. Fast die Hälfte ist in den Vereinigten Staaten erschienen und sie waren, vor allem in den ersten Jahren, nicht sehr freundlicher Natur. Man weiss, dass Roosevelt dem eigenwilligen Chef des „France Libre" mit sehr gemischten Gefühlen gegenüberstand und in den ersten Kriegsjahren, bis 1942 und bis zur alliierten Landung in Nordafrika, auf Marschall Petain und seinen Vicher Phantomstaar gesetzt hatte.

Stalin, der Diktator mit den blutigen Händen, hat weder Churchill, noch De Gaulle erreicht, von Adolf ganz zu schweigen —, er kam auf „nur" 3371 Karrikaturen.

Benito Mussolini hielt, trotz seiner relativ langen Regierungs- und Diktaturzeit, nicht mehr als ein gutes Mittelmass —. Als er von den italienischen Partisanen mit seiner Geliebten hingerichtet wurde, hatte er es auf 2231 Karrikaturen gebracht.

Kurt Kaiser-Blüth

...in Israel

Die sechste Israelreise der ...use — mit ihrem musik...chen Begleiter Leopold Gr...mann — ist ein Ereignis, ... ein Deutschsprechender vers...en sollte.

Insbesondere ihre Parodien ...amps der zwanziger Jahre, ... Darbietung von Bronn... ...arkas- und Tucholsky-Tex... ...or allem aber die fulmina... ...arodie auf deutsche Sexhyä... ... Italien sowie die Draufg... ...er „Krokodilbar", wo Pharao ...rau Potiphar auf die Pau... ...auen, sind unvergesslich. ...ssen die Kleinkunst des Ka... ...ets zu beträchtlicher künstle... ...cher „Grösse" wachsen.

A.

...ter das Publikum ...net



„Feuer und Wasser" von dem ...Künstler Jakob Agam. Es han...delt sich um eine Kombination ...eines Springbrunnens mit einer ...Fackel. Trotz der schwierigen ...Lage in bezug auf die Touristik ...m Lande äusserte sich der kom...merzielle Direktor Jakob Awner... ...optimistisch. Er und der Gene...raldirektor Aris Dimopolos (bis...her Hilton-Direktor in Tel Aviv) ...prachen die Hoffnung aus, dass ...das Hotel zu 80 Prozent belegt ...ein wird, sobald sich der Betrieb ...päter eingelaufen hat.

AERZTEDIENST

...Tel. 23333; — Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333. — Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333. — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101. — Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111, Bat Jam, Tel. 863333, Cholon Telefon 843133, Haifa Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv-Jaffo: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 53888. (nur tagsüber); Dr. Mar Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

„Auf kleinem Feuer" — mit Josef Lapid; 12.25 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Das erinnert ... Bacall in einer Doppelrolle; — 23.00 Tagesabschnitt — Nachrichten.

TEL-AVIV:
99 44/100% DEAD!
...AFON: Stavisky

ORION: Blazing Saddles
ORNA: Death Wish
RON: Harold and Maude

Jerusalem: MDA, Tel. 101. — Kirjat Ono: MDA, Telefon 781112, — Natania: MDA,

Weltpolitik — unsere aktuelle Wochenschau

Der mächtigste Mann der westlichen Welt - ohnmächtig

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Das französisch-amerikanische *Gipfeltreffen* auf der Tropeninsel Martinique hat mit einer Einigung der beiden Staatschefs geendet. Und wie bei jedem solchen Kompromiss stellt man sich die Frage nach dem Sieger. Sie lässt sich negativ beantworten: US-Präsident Ford hat jedenfalls nicht gewonnen. Diese *ernüchternde Tatsache* muss die Amerikaner nach dem Höhenflug des Treffens der grossen Zwei in Wladiwostok umso härter treffen, als sie sie unvermittelt auf den Boden der traurigen Wahrheit stellt: Gerald Ford ist kein grosser Pr*äsident und wird* es wohl *auch* nicht werden.

DIE GROSSE ERNUECHTERUNG

Nach Watergate und dem Rücktritt Richard Nixons begrüsste die amerikanische Oef*fentlichkeit den neuen* Präsidenten Gerald Ford als den „politischen Saubermann", den Amerika in diesen schwarzen Stunden innenpolitischer Krämpfe so dringend brauche. Zuvorderst stand für den einfachen Amerikaner und auch für den prominenten Zeitungskommentator die Forderung nach Ehrlichkeit. Und dieser Forderung genügte *Ford — wenigstens für ein paar* Wochen, genau bis zu seiner Amnestierung für seinen Vorgänger.

Das war der Punkt, an dem sich ein Teil der Oeffentlichkeit vom mächtigen Mann im Weisen Haus abwandte, von dem Mann, dem sogar sein politischer Gegner, der demokratische Senator Edward Kennedy Zubilligte: „Er hat bisher noch nichts falsch gemacht." Doch diese eine erste Tat war bereits *falsch.* Ford zog daraus seine Art von Konsequenzen und tat seither nichts, aber auch gar *nichts,* um *die grossen* Probleme der grössten Industrienation der Welt zu lösen.

FORD UEBERLAESST DIE ARBEIT ANDEREN

Die Aussenpolitik hat er nach eigenen Geständnissen fast ganz *seinem Aussenminister Kissinger* überlassen ,wobei allerdings hinter vorgehaltener Hand in *Washington geflüstert wird,* dass dessen Misserfolge in der letzten Zeit das sichtbare Zeichen dafür seien, dass sich Ford eben doch bis zu einem gewissen Masse in die Aussenpolitik einmenge.

Innenpolitisch erwies sich Ford entgegen den Erwartungen bisher als Versager, der offensichtlich darauf hofft, dass ihm *der am Freitag vereidigte neue* Vizepräsident Rockefeller diese Last abnimmt. Tatsächlich wird für das weitere Gedeihen der amerikanischen Wirtschaft, aber auch für den *Aufbau* einer gerechteren Gesellschaftsordnung von grosser Wichtigkeit sein, dass *Rockefeller die Dinge in* seinen starke Hand nimmt und vor allem einmal die bereits begangenen Fehler seines Vorgängers ausbügelt.

Ford hat wohl mit Pauken *und Trompeten zu grossen* Konferenzen über wichtige amerikanische Zukunftsfragen die wissenschaftliche, politische und wirtschaftliche Prominenz zusammengetrommelt, doch das Ergebnis war gleich Null. Die Inflation in den USA wurde *nicht eingedämmt — im* Gegenteil, auch die Arbeitslosigkeit nahm nicht ab — im Ge*genteil (Ford gab sich ehrlich* überrascht von diesem Umstand, hatte allerdings auch nichts dagegen *unternommen*), die sozialen Diskrepanzen wurden nicht überbrückt — im Gegenteil, die *Popularität* Fords wuchs daher auch nicht — im Gegenteil

NACH NIXONS FALSCHEM REZEPT

Eigentlich hätte man annehmen müssen, dass der als gewieder Taktiker bekannte ehemalige Chef der Republikaner im Repräsentantenhaus klug genug sein werde, aus den Fehlern Nixons zu lernen. Konkret politisch wurde Nixon nämlich nur wegen seiner Innenpolitik angegriffen, wobei man ihm sein mangelndes Verständnis für die sozial Benachteiligten besonders vorwarf.

Ford kümmerte sich offensichtlich nicht um diese Vorwürfe, sondern verfährt nach wie vor nach Nixons Rezept, näm*lich* Einsparungen vor *allem* auf



GERALD FORD:
Rückzug auf bloss Repräsentation?

dem sozialen und da *wiederum* vorzugsweise auf dem Wohlfahrtssektor vorzunehmen. Angesichts der Stagnation der Wirtschaft und vor allem der sich daraus resultierenden Angst um die Arbeitsplätze sowie der auch infolge der Inflation immer grösser werdenden Masse der Wohlfahrtsempfänger sind Fords Einsprüche gegen fortschrittliche Gesetze auf dem sozialen Sektor wohl nicht gerade popularitätsfordernd, um es gelinde zu sagen.

SCHWIERIGKEITEN MIT DEM KONGRESS

Am meisten überrascht haben allerdings bisher Fords Schwie*rigkeiten mit* dem *Kongress,* als dessen intimster Kenner er bisher gegolten hatte. Doch diese Komplikationen kann man ihm wohl nur am Rande anlasten, obwohl gerade hier Amerikas puplizistische Kritiker am härtesten mit ihrem Präsidenten verfahren. Watergate hat die Macht des Parlamentes gewaltig gestärkt und hat daneben auch *noch das Vertrauen der Bevöl*kerung vom Präsidentenamt abgewandt und die Position des Parlaments gestärkt. Kommt dazu noch der, Erdrutschsieg der Demokraten bei den Wahlein ins Repräsentantenhaus und bei den Teilnenwahlen in den Senat.

Noch nie war der amerikanische Kongress so jung, noch *nie in diesem Jahrhundert* wurden die alten Grössen des amerikanischen Parlamentarismus so *rücksichtslos von ihren Sockel* gestürzt. Es sei hier nur an die beiden mächtigen Ausschussvor*sitzenden Fulbright* und Mills erinnert, von denen ersterer aus dem Senat ausschied und der Zweitgenannte nach seinem Techtelmechtel mit einer Striptease-Tänzerin politisch erledigt im Krankenhaus liegt. Dieser gestärkten Macht der beiden Häuser des amerikaknischen Kongrersses, *die beide zudem* von Demokraten spielend beherrscht werden, steht der Re*publikanische Präsident Ford so* gegenüber, wie es sich der mächtigste Mann der westlichen *Weilt nicht leisten darf:* ohnmächtig.

DIE DRITTE WELT STEHT AUF

Weithin unbeachtet von der *Weltöffentlichkeit* und insbesondere von der sich für die UN nicht mehr interessierenden israealischen Bevölkerung hat die Vollversammlung der Weltor-

Blick über die Grenzen

ganisation kurz vor Ende ihrer diesjährigen Session die „Charta der wirtschaftlichen Rechte und Pflichten der Staaten" angenommen. Hinter dem grossartig klingenden Namen verbirgt sich ein von den Staaten der *Dritten* Welt durchgedrücktes anti—kolonialistisches und vor allem *anti-industrielles Dokument, das* die Stimmung in den Entwicklungsstaaten wohl ziemlich ge*nau wiedergibt.* Diese *Staaten* haben sich das weithin „leuchtende" Beispiel der Erdölländer zum Vorbild genommen und wollen nun die gesamte Weltwirtschaftsordnung zu ihren eigenen Gunsten verändern und den Nicht— Industriestaaten einen grösseren Anteil am Welt*wirtschaftsprodukt* sichern. Inhalt und Tendenz der Charta decken sich daher weitgehend mit den Beschlüssen der Weltrohstoffkonferenz vom 1. Mai dieses Jahres, die eine Neugestaltung der Weltwirtschaft nach den Interessen der Ent*wicklungsländer anstreben.*

EINE ZEITBOMBE TICKT

Die Charta gibt den Staaten das Recht, sich im Rohstoffbereich zu Erzeugerkartellen zusammenzuschliessen. Jeder Staat soll inskünftig volle Souveränität über seine Naturvorkommen besitzen und Verstaatlichungen nach Landes— und nicht wie von *Industriestaaten gewünscht,* nach Völkerrecht durchführen können.

*Die Charta ist damit das gros*se sichtbare Warnschild, für die bereits tickende Zeitbombe un*ter dem Weltwirtschaftssystem.* So sehr man die Entwicklungsstaaten in ihrem Drang nach Geld und damit Industrialisierung begreifen kann, sosehr muss man aber auch auf die Gefährlichkeit des in Angriff genommenen Unternehmens hinweisen.

Denn, so paradox es auch klingen mag, die Verlierer in *diesem* Wettlauf um das grosse Geld werden erneut die bisher Armen sein, also genau die Entwicklungsstaaten sein, die zum Wettlauf aufgerufen haben. Wohl wird jeder dieser Staaten für seine eigenen Rohstoffe in naher Zukunft bedeutend mehr verlangen können, doch wird er auch für die Rohstoffe anderer Staaten - mehr zahlen müssen. Während die Industriestsaten diese Mehrpreise über die *Preise* der *Fertigpro*dukte ihrer Industrie abwählzen können, bleibt den Entwick*lungsstaaten als einziger* Ausweg eine ernente Preissteigerung ihres eigenen Rohstoffes. Damit wird eine unbarmherzige Inflation angekurbelt, deren Vorgänger bereits jetzt das Weltwährungssystem zutiefst erschüttert.

Die Entwicklungsstaaten aber laufen Gefahr, als in jeder Hinsicht schwächere Konkurrenten erneut unter die Räder zu kommen, vor allem deshalb, weil sich die Industriestaaten bei allzu drastischen Preiserhöhungen der Rohstoffen sofort nach Ersatz umsehen, und schliesslich so einzelne Rohstoffkartelle gegen andere ausspielen werden.

Die neue Charta bringt also, neben dem begreiflichen Wunsch der armen Staaten nach mehr Geld, soviele Gefahren mit sich, dass man wohl besser sich zuerst an einen Verhandlungstisch gesetzt hätte — um die legitimen Interessen sowohl der Industrie-als auch der Entwicklungsstaaten auszuhandeln — *als dank der Stimmenmehrheit* der letzten deren Willen rücksichtslos durchzusetzen. Die „Diktatur der Mehrheit" kann sich nur allzuschnell gegen diese selbst wenden.

EIN REISE — TIP

BERLINER SHOPPING-COCKTAIL MIT GEWINNEN

*dzt — Mit einem Prospekt vol*ler Tips lädt das Verkehrsamt Berlin ein in das „Shopping-Paradies". Unter 176 Adressen von Boutiquen, Fachgeschäften und Warenhäusern findet der Tourist sicherlich das gewünschte Mitbringsel aus der Spree-Metropole oder auch etwas für den Eigenbedarf. Eine gute Idee hat ein Modesalon, der neben eleganter *Garderobe* auch sofortige Aenderung eigener Kleidung anbietet. Ausgefallene Röcke und alten Schmuck. Jeans und Abendkleider, Pelze, Accessoires, Geschenkartikel aus Onyx sowie kostbare *Edelsteine* offerieren die Geschäfte, um nur einige Artikel zu nennen.

Der *Hit der Aktion* ist jedoch die Berlin-Shopping Verlosung: jeder Tourist, der bis zum 31. Dezember 1974 beim Verkehrsamt sein Hotel- oder Pensionszimmer bucht, kann in die Lostrommel greifen und hat somit die Möglichkeit, einen der vielen Preise zu gewinnen. Die Glückstrommeln stehen in der Auskunftsstelle Hardenbergstrasse 20 *und im Informations-Pa*villon im Flughafen Tempelhof Der Prospekt „Shopping in *Berlin City" ist erhältlich:* Verkehrsamt, D1 Berlin 12, Fasanentstrasse 7-8, Tel. 030/240111

LILLI PALMER
Dicke Lilli — gutes Kind

44.

Eine fremde Stimme.
„Miss Palmer?"
„Ja?"
„Dürfen wir hereinkommen?"
Wir?
„Belegschaft. Machen Sie auf, wir braten hier draussen."

Drei schwitzende Männer in Hemdsärmeln drängten sich durch die Tür, die Vorarbeiter der Elektriker, der Requisite und der Kameraverbände.

„Was ist mit Ihren Beinen? Brauchen Sie Brandsalbe? Die Sanitätsschwester ist schon im Anmarsch. — *Hör'n Sie mal gut zu.* Sie sind doch fremd hier, wie? Also, damit Sie's wissen: Bei uns in Amerika wird nicht herumgeschrien. Vielleicht gibt's so'n Ton noch drüben in der Alten Welt, aber nicht bei uns, verstehen Sie? Sind Sie Mitglied von der Bühnengenossenschaft? Na also. Dann lassen Sie mal jetzt Ihren Agen*tenfritzen seine zehn Prozent verdienen und die Leute* da benachrichtigen. Wir wollen Ihnen nur sagen, dass wir die Arbeit niedergelegt haben. Wiedersehen."

Damit verschwanden sie und machten meinem Agenten Platz, den man irgendwo auf dem Gelände aufgetrieben hatte, denn ich war ja nicht sein einziges Ross im Warner-Stall. *Er erschien zum ersten*mal etwas krumpelig und sichtlich bestürzt, als sei er an allem schuld. Eine schöne Bescherung! Wer *hätte das gedacht!* Tja, die Vorarbeiter wären *jetzt* auf dem Weg zum Produzentenbüro, das Atelier sei dunkel — ich solle am besten nach Hause fahren und abwarten.

Es klopfte noch ein drittes Mal, und die Sanitätsschwester *erschien* und *klebte Pflaster auf meine* (oberflachlichen) Brandwunden, während mein Agent mit viel „ts, ts, ts" den Kopf schüttelte.

Dann fuhr ich tatsächlich nach Hause. Morgens um zehn Uhr.

Den ganzen Tag blieb das Telefon hartnäckig stumm. Dafür kam ein grosser Blumenstrauss mit *den besten Wünschen der Produktion.* War das der Abschied?

Abends gingen wir zu einer Party. Alle wusste bereits Bescheid. Woher? Um acht Uhr abends hatte das Radio die sensationelle Nachricht gebracht, dass im Warner-Studio die *Arbeit niedergelegt* worden war aus Protest gegen den Regisseur. Auch Einzelheiten waren bekannt, und meine Heftpflaster wurden inspiziert.

Tyrone Power zog mich beiseite. „Und Coop?" sagte er. „Was hat Coop getan?"

„Der war heute nicht da."

„Na, und?" Ty angriffslustig. „Das geht doch schon seit Wochen, nicht wahr, dass der Mann brüllt! So was würde ich in meinen Filmen nie erlauben."

„Er *brüllt nicht, wenn Coop dabei ist*", sagte ich lahm. Und betrübt, dass ich meinen Helden verteidigen musste.

Drei Tage lang dauerte der Streik. Man verhandelte und suchte nach einem Kompromiss. Resultat: Fritz Lang durfte weiter Regie führen, aber in jeder Szene, in der ich zu tun hatte, würde ein spezieller Repräsentant der Produktion neben der Kamera sitzen, um für „angemessene" Arbeitsatmosphäre zu sorgen. Wäre ich damit einverstanden? Ja.

Als ich am Morgen des vierten Tages in der Dekoration erschien, sass ein grauhaariger Mann mit Schlapphut diskret neben der Kamera. Während der folgenden zwei Monate, bis zum Drehschluss, sass er da und passte auf. Manchmal schlief er ein und schnarchte leise durch die Proben. Vor der Aufnahme wurde er von der Tonabteilung aufgeweckt.

Lang richtete nie wieder ein Wort an mich ausser sparsamen Regieanweisungen. Es war jetzt auch egal, ob ich mit dem linken oder mit dem rechten Fuss zuerst marschierte.

Lang richtete nie wieder ein Wort an mich ausser sparsamen Regieanweisungen. Es war jetzt auch egal, *ob* ich mit dem linken oder mit dem rechten Fuss zuerst marschierte.

Der letzte Drehtag, die letzte Szene: Cooper hat seine *Mission,* bravourös beendet und muss nach Amerika zurückkehren; die Motoren des kleinen Flugzeuges laufen schon auf vollen Touren; wir stehen *(im Atelier) auf einem (künstlichen) Weizenfeld,* und ich verspreche ihm unter Tränen, auf ihn zu warten, bis der Krieg aus ist und er mich holen kommt. Cooper weint auch — *dies* war ein *Spezialität* von ihm und sehr wirksam bei einem so grossen Mann —, wir weinen zusammen, eine letzte Umarmung; die *Motoren heulen wild auf* — er *läuft* davon — wird er's noch schaffen? Er schafft es und klettert im allerletzten Augenblick ins Flugzeug — ich winge, der Weizen wogt mit Hilfe der Windmaschine um mich herum, das Flugzeug rollt langsam davon (abfliegen kann es nicht, wir sind ja im Atelier, aber es sieht so aus, als würde es) — ich winge, ich winke ... „*Cut!*" *Die letzte* Klappe fällt. Der Film ist abgedreht.

Cooper klettert wieder aus dem Flugzeug, Bühnenarbeiter *laufen* hin und her und tragen den Weizen ab, ich drehe mich um und gehe zum Ausgang. Plötzlich steht Fritz Lang vor mir. Ich bleibe auch stehen. Schweigen. Dann streckt er die Hand aus, schüttelt *meine und sagt auf deutsch: „Ja also* dann auf Wiedersehen. — Ich werde mein Bestes für Sie tun, im Schneideraum." Und geht.

Er hat es auch getan. Er hat selbst in meinen Sze*nen mit* Cooper soviel wie möglich, und manchmal auch mehr wie möglich, von meinen Einstellungen benutzt.

Die Hitzewelle war vorbei. Man *konnte sogar, wenn* man Lust hatte, zu Fuss vom Atelier zur Garderobe wandern, ohne klitschnass anzukommen. Ich hatte Lust und auch *Zeit, niemand hetzte mich mehr, und* so ging ich langsam die engen Strassen zwischen den Aterierhallen entlang. Ab morgen würde ich wieder ausschlafen können, statt um sechs Uhr früh verschwiemelt und benommen ins Auto zu steigen. Allerdings — es gab da doch einige Entschädigungen, wenn ich den Motor startete. Erstens mal das Gefühl *der Tugend (gutes Kind), so früh* aufgestanden zu sein, was ich hasste — und noch dazu ohne Frühstück! — zweitens: die Fahrt durch den Canon bis zur Hauptstrasse. *Ich fuhr oft extra langsam, um* die Luft und die Stille zu geniessen. Rechts und links lagen die einstöckigen, weissen kalifornischen Häuser, eins neben dem andern, von bunten Gärten umgeben. Die japanischen Gärtner waren schon im ersten Licht von Garten zu Garten gegangen und hatten die Wasserhähne aufgedreht. Die Rasensprenger drehten sich im Kreis und warfen das Wasser in regelmässigen Garben über die Blumen und den Rasen. Die niedrigen Sonnenstrahlen fingen sich darin und spiegelten sich in Tausenden von bunten Tropfen in der Luft, und ganze Geschwader von Kolibris schwirrten wie winzige Helikopter vor den Hibiskussträuchern.

Diese Herrlichkeit dauerte nur fünf Minuten. Dann bog ich aus dem Canon in die Hauptstrasse ein und verschwand auf volle vierzig Minuten zwischen monströsen Lastwagen- und Autoschlangen bis zum Studioeingang.

Gary wartete vor meiner Garderobe. Er war in ein Spiel vertieft, das darin bestand, einen Kieselstein von einem Fuss zum anderen hin- und herzustossen.

„Hey, kid", sagte er, ohne den Stein aus den Augen zu lassen, „sag — du weisst schon, die Sache mit Lang — ich hätte da wohl doch — aber weisst du, ich bin nun mal nicht sehr gut mit solchen Sachen, ich meine — mir fehlen dann immer die richtigen Worte. Ich brauche eben ein Mannskript und meinen Text — verstehst du?"

Ich verstand sehr gut. Eigene Worte waren bei Gary Mangelware. Er *ging sehr sparsam mit* ihnen um. Wusste wohl auch, dass ein Schweigen am wirkungsvollsten war. Man soll von anderen Menschen *nicht erwarten,* dass sie über ihre eigenen Schatten springen. Cooper und ich blieben Freunde.

Jahre später traf ich ihn zufällig im Neubau eines Hauses, das gemeinsame *Bekannte* gerade *bauten.* Ich war eben aus Deutschland angekommen. Wir hatten uns lange Zeit nicht gesehen. Freudige Be*grüssung. Dann zog* er *mich* durch die leeren Fensterhöhlen ins Freie. „Hey, kid", sagte er und sah *mich* mit seinen schwarzgefransten, blauen Augen aufmerksam an, „wie steht's bei dir?"

(Fortsetzung folgt)

هكذا في الأصل

Zusammenarbeit von Juden und Arabern in israelischer Polizeischule

(AG) — Eine einzigartige Har-
onie herrscht in der Polizei-
hule unweit von Beth Lid. Ara-
r nicht nur aus dem israeli-
en Stammland, sondern auch
s den verwalteten Gebieten er-
lten hier in Kursen ihre Aus-
dung, und es ist alles so, als
re niemals ein Konflikt zwi-
en den beiden Völkern ausge-
chen.

Gleich nach dem Sechstage-
ieg, so meldet eine Abend-
tung, begannen die Behörden
Militärverwaltung Kurse zu
anisieren, die dazu dienen
ten, den örtlichen Polizeitrup-
in den verwalteten Gebieten
e Kräfte zuzuführen. Alte Po-
sten wurden aufgefordert, sich
der zum Dienst zu melden
ihre Arbeit fortzusetzen, und
h neue Polizeirekruten wur-
aufgenommen.

aelische Polizeioffiziere mach-
die Erfahrung, dass viele der
ischen Polizeibeamten, ja so-
höhere Ränge nicht die not-
digsten Kenntnisse hatten,
ihren Dienst reibungslos und
lgreich versehen zu können.
hatte nichts mit etwaiger
fähigkeit oder Mangel an Ta-
zu tun. Unter den Arabern
es viele potentielle Ironsides
Cannons geben, ebenso wie
jedem anderen Volk, doch
r war das Regime des ha-
mitischen Königreichs und
erst der Aegypter in Gaza
eben auf die Auswahl der
nigsten bedacht. Nicht im-
wurden die Polizisten nach
Gaben und Kenntnissen
tiert — und befördert...
n eine gewisse Ordnung in
Angelegenheit zu bringen,
le beschlossen, eine eigene
le für Polizisten aus den ver-
eten Gebieten zu errichten.
ieser Schule sollten den Ord-
shütern die Grundvorkennt-
nisse für ihren schweren Beruf beigebracht werden.

Der Befehlshaber des Kurses für Polizisten in der Landespolizeischule Pakad Reuben Krik, der in Schfaram stationiert ist, wurde auch mit der Verantwortung für die Polizeischule in der Nähe von Beth Lid betraut. Seit diese Zweigstelle der Landespolizeischule von Schfaram besteht, kann jeder arabische Polizist, der sich und sein Metier hochhält, hier den Kurs absolvieren. Das wurde, so meint der Kommandant des Schulungswesens, für die arabischen Polizisten geradezu ein Status-Symbol.

Zweifellos sind auch die Bedingungen in der Polizeischule für Araber dazu angetan, ihnen die Ausbildung zu erleichtern. Es fehlt weder an guter Luft in schöner Gegend noch an gut ausgestatteten Unterkünften und einer angenehmen Atmosphäre. Am Kurs nehmen gewöhnlich 35 Mann teil, die Ausbildung dauert zehn Wochen, und in dieser Zeit wird den Leuten der Grundbegriff ihres Berufes beigebracht. Vor allem lehrt man sie Polizeiarbeit, ägyptisches(!) und jordanisches Zivil- und Strafrecht in seinen Grundzügen, wie sie ein Polizist kennen muss, und was sonst noch alles zur Tätigkeit eines Gesetzesorgans gehört. Ein Reporter, der die Schule besucht, kann mit Interesse feststellen, dass die jordanischen und ägyptischen Gesetzbücher friedlich und in allen Ehren nebeneinander auf dem Bücherbord des (jüdischen) Schul- und Kurskommandanten stehen. Die israelischen Gesetzbücher leisten ihnen gut-nachbarliche Gesellschaft.



Arabische Teilnehmer des israelischen Polizeikurses

Zur idyllischen Atmosphäre tragen aber nicht wenig die Instruktoren in diesen Kursen bei. Es sind dies zum Teil Juden mit langer Polizei-Erfahrung. — Wichtig ist aber auch vor allem, dass sie die arabische Mentalität gut kennen.

Am Wochenende haben die Rekruten Urlaub, die Freizeit dauert von Freitag bis Sonntag mittags. Für die Kursteilnehmer ist es wichtig, den Kontakt mit Familie und Freunden daheim aufrechtzuerhalten, daher scheint das lange Wochenende vertretbar. Schliesslich sind viele der „Schüler" auch nicht an einen intensiven Unterricht gewöhnt, ob sie nun in der Polizei Neulinge, oder aber Veteranen mit nur unvollständiger Ausbildung sind.

Interessanterweise bringen die Kursteilnehmer nach jedem Wochenende oder Urlaub viele Fragen mit, die sich aus der Betrachtung von Fernsehsendungen, dem Abhören des in- und ausländischen Rundfunks und Gesprächen mit Freunden ergaben. „Die Antworten wollen sie hier erhalten!" meint ein Kurskommandant.

Ein Polizist etwa, der schon seit mehr als anderthalb Jahrzehnten mit Verkehrsfragen befasst ist, hat in seinem bisherigen Wirkungskreis in Gaza und in einem vorherigen Polizeikurs lange nicht all das erlernt, was er nun hier aufnehmen und verarbeiten kann. Bis heute wusste er nicht, wann er jemanden verhaften und legal durchsuchen kann! Nach Absolvierung des Kurses will er seine Ausbildung in Schfaram fortsetzen.

Die meisten Kursteilnehmer erschienen auf eigene Initiative zur Ausbildung, nachdem sie von Kollegen Wunderdinge über die Möglichkeiten und — die guten Beziehungen zwischen Juden und Arabern in diesen Kursen erfahren haben. Nicht unwichtig ist auch die Erkenntnis, dass sich nach Absolvierung dieser Ausbildung bessere berufliche Chancen für die Absolventen bieten.



Maximilian Schell („Der Fussgänger") bei einer neuen Inszenierung



Menachem Gefen (Ex-Ehemann Diana Riggs) stellt in Tel-Aviv aus: „Alter Mann am Tisch" (Updfat Galeri)

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Montag, nachts bis 23.00 Uhr: Dizengoff 174, Tel. 222386, King George 28, Tel. 223721, Jehuda Halevy 67, Tel. 612474

Ramat Gan und Umgebung: Bialik 50, Tel. 722237.

Bnei Brak: Hamaccabim 43

Herzlia und Umgebung: Herzlia, Pituach, Kikor Kinor

Natania: Schaar Hagai 14, Tel. 22695

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Elat 36 II

Beer Schewa: Schikun Dalet, Merkas.

Haifa bis 21.00 Uhr: Moria 45, Tel. 241009; Ab 21.00 Uhr: MDA, Tel. 51223, Kirjat Elieser.

Jerusalem, 19.00—22.00 Uhr: Jafo 50, Tel. 233081, Hagaistr. Tel. 284285.

★

ÄRZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epsteinstr. 6, Tel. 44328.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst I-A, Tel. 614333; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi": Arad: MDA, Tel. 057-97222. — Aschdod: MDA, Tel. 22222. — Bat Jam: MDA, Tel. 863333. — Cholon: MDA, Tel. 843132. — Gusch Dan: MDA, Ramat Gan, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111. — Herzlia: MDA, Tel. 981333. — Haifa: MDA, Telefon 101. — Jerusalem: MDA, Tel. 101. — Kirjat Ono: MDA, Telefon 78111/2. — Natania: MDA, Tel. 23333; — Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333. — Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333. — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101. — Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111, Bat Jam, Tel. 863333, Cholon Telefon 843133, Haifa Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv-Jaffo: MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

RADIO und FERNSEHEN

MONTAG, 23.12.74

chrichten: jede Stunde;

Programm A:

40 Berühmte Künstler— tantin Silvestri, Robert -Chor, Vladimir Aschkena- englischen Madrigal-Sän- Antal Dorati u. andere; 9.05 te klassische Musik (Ef- Weil); 10.05 Das Tel-Avi- uartett mit Pnina Salzmann ier) spielt Brahms-Quin- 11.00 Volkstümliches He- ch; 11.15 und 12.15 Pro- m für Schulen; 11.35 und Lied und Chanson; 12.35 Pianist Glen Gould spielt e von Copland, Haydn, en, Saint-Saens; 14.10 Für r und Kind; 15.05 Radio- n— Einführung in die swissenschaft; 15.30 Tal- nterricht; 15.50 Buchbe- tung; 16.10 Eine Minute isch; 16.11 Musikalische e— mit Efraim Markus, r Biron, Uri Admon und nce Fisch (Flöten) und Va- Maiski (Cembalo)— Scar- Mozart, Telemann, etc. Musikklub der Sendebe- — Sonderprogramm auf- nmen in Ofeka; 18.05 „Li- Noten, Sterne"— ... agazin mit Schmuel Ro- 18.55 Für den Landwirt; Leichte klassische Musik; -Rezitation aus der Bibel: „Dalibor", Oper von Sme- mit Mitgliedern des Pra- Nationaltheaters; 23.05 All- espräch— was sagt die nschaft (Schmuel Almog); Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im „Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11, 16.35, 17.10 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätselraten— in Fortsetzungen— mit Schmuel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Pop und ähnliches"; 22.05, 23.05 und 00.10 „Oeffentliche Versteigerung";

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde; 6.05 und 7.05 Morgenprogramm; 8.05, 12.05, 17.05 und 24.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Heere der Welt; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft"; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 Begegnungen (mit C. Gori); 12.25 Stern zur Mittagszeit— Memphis Salim; 12.55 „Es kann auch anders sein" (Jizchak Tischler); 13.05 Liebeslieder von Mosche Argow; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 „Der schwarze Schwan"— Barbara; 16.35 „Das Leichte vom Leichten"; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 „Zweikampf" (Josef Lapid;) 19.05 „Bärendienst" (mit Dubi Lenz); 20.05 Programm mit Pnina Bat-Zwi; 21.05 Radiobühne: „Der Misanthrop oder Menschenhasser", bearbeitet von Mihael Hendelsalz; 22.05 und 23.05 Heute abend— mit Uri Sela; 23.53 Mitternachtsgespräch— Prof. Gerschon Weiler: „Werte und Nichtigkeiten";

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen— leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

15.15 „Die Ballade"; 16.00 Anleitung für Lehrer; 16.32 Sicherung der Elektrizität im Hause; 16.41 „Haschomer" (Der Wächter, die Geschichte der jüdischen Wächter);

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Fenster— Magazin über verschiedene und eigenartige Themen aus der grossen Welt; 18.00 „Das lustige Schiff"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Aller Anfang ist schwer"— Film über Jizchak Taras, Dichter— Einwanderer aus Russland, Vorsitzender des Verbandes der russischen Einwanderer; 20.30 Mabat; 21.00 Israelische Lieder (Wiederholung) mit Lolik, Schlomo Arzi, Ruti Ben-Abraham, Talli Bronstein und Unterhaltungstruppen; 22.00 „Tandu"— mit Ella Rosinek, Ilan Ram-El und Dvora Omer; 22.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Walking Tall
BEN JEHUDA: Le Hasard et la Violence
CINEMA ONE: Bring me the Head of Alfredo Garcia
CINEMA TWO: The Conversation
CINERAMA: Thunderbolt and Lightfoot
CHEN: Flatfoot
DEKEL: Getting Straight
DRIVE-IN: 7.15, 9.45 The Doberman Gang
ESTHER: Il Bestione
GAT: American Graffiti
GORDON: The Pedestrian
HOD: Gold
LIMOR: Un Amour de Pluie
MAXIM: Forbidden connections
MOGRABI: Death Wish
OPHIR: Golden Needles
ORDAN: Good by, Detective
ORLY: A Warm December
PARIS: L'amour l'apres midi
PEER: Verdict
STUDIO: Le mouton enrage
TCHELET: Casablanca
TEL-AVIV: 99 44/100% DEAD!
ZAFON: Stavisky

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 und 9.30 Sleuth, Lawrence Olivier, Michael Caine; 4.00 Uhr: Judoka in The Far East.

JERUSALEM

ARNON: Sleeper
CHEN: Golden Needles
EDEN: The Manhunter
EDISON: Kara Sevda
HABIRAH: Busting
JERUSALEM: Fritz the Cat
MITCHEL: Virgin Lust
ORGIL: Romance
ORION: Blazing Saddles
ORNA: Cat and Mouse
RON: Chained to Yesterday
SEMADAR: Catch 22

HAIFA

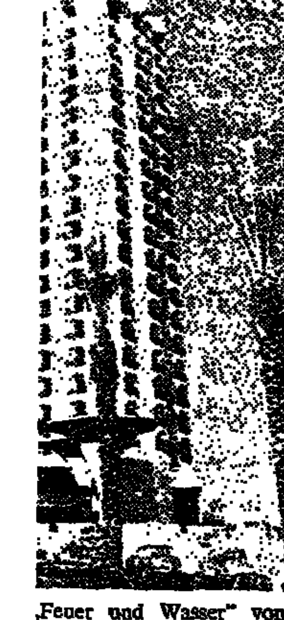
AMPHITHEATRE: Detroit 9000
ARMON: Flatfoot
ATZMON: Gold
CHEN: American Graffiti
MIRON: The Sexy Double
MORIAH: Watch out we Are Mad
ORAH: The Candy Snatchers
ORDAN: Zorba the Greek
ORION: A Girl of Passion
ORLY: Paper Moon
PEER: La Veuve Couderc
RON: Blazing Saddles
SHAVIT: Ransom for a Dead Man

...in Israel

Die sechste Israelreise d... ...use — mit ihrem mu... ...chen Begleiter Leopold ... ...ann — ist ein Ereigni... ...ein Deutschsprechender v... ...en sollte.

Insbesondere ihre Parodi... ...amps der zwanziger Jah... ... Darbietung von Br... ...arkas- und Tucholsky-T... ...or allem aber die fulm... ...arodie auf deutsche Sexf... ... Italien sowie die Dra... ...er „Krokodilbar", wo Pha... ...rau Potiphar auf die ... ...auen, sind unvergesslich... ...ussen die Kleinkunst das ... ...ets zu beträchtlicher kün... ...cher „Grösse" wachsen.

...er das Publikum ...net



„Feuer und Wasser" von ... Künstler Jakob Agam. Es ...delt sich um eine Kombi... ...ines Springbrunnens mit ... Fackel. Trotz der schwi... Lage in bezug auf die Tou... ...m Lande äusserte sich der ... ...merzielle Direktor Jakob A... ...optimistisch. Er und der ... ...aldirektor Aris Dimopolos ...er Hilton-Direktor in Tel ... ...prachen die Hoffnung aus, ...das Hotel zu 80 Prozent ... ...ein wird, sobald sich der Be... ...später eingelaufen hat.

WOHIN GEHT MA...

WOHIN SIE auch i... ...gehen, verlangen Sie ü... TEKA KAFFEE. E... ...der Beste.

AERZTEDIENS...

Tel. 23333; — Petach T... MDA, Tel. 912333. — Ri... Lezion: MDA, Tel. 94233... Tel-Aviv: MDA, Tel. 10... Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf", ... Aviv, Tel. 101, Gusch Dan... 781111, Bat Jam, Tel. 86... Cholon Telefon 843133, ... Allgemeiner u. Kinderarzt, ... 254530.

Kupat Cholim Merkasit ... Aviv-Jaffo: MDA, Mazestr... Tel. 101, von 8.00 Uhr ... bis 7 Uhr morgens Dr. W... Allenbystr. 50, Tel. 53888... tagsüber); Dr. Mar Dona, ... Chaschmonaim 4, Tel. 24...

„Auf kleinem Feuer" — mit Josef Lapid; 12.25 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Das erinnert ... Bacall in einer Doppelrolle; — 23.00 Tagesabschnitt — Nachrichten,

TEL-AVIV: 99 44/100% DEAD! ZAFON: Stavisky

ORION: Blazing Saddles ORNA: Death Wish RON: Harold and Maude

Jerusalem: MDA, Tel. 101. — Kirjat Ono: MDA, Telefon 78111/2. — Natania: MDA,

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

תקציב של צמצום

55 מיליארד לירות ישראליות מהוות פחות מעשרה מיליארד דולר. לאזרח הפשוט נראה סכום זה גדול מאד, והוא יודע שעליו לדאוג לכך שרוב הכסף הרב הזה יכנס לקופת המדינה על ידי מיסיו. כמובן, הוא גם יודע שהוא לבד אינו מסוגל לחסוך סכום ענקי כזה. כתמיד — העם היהודי בתפוצות יצטרך לעזור והמדינה תהיה זקוקה להלוואות מכל מיני מוסדות כספיים בעולם.

התקציב המוצא הוא קטן יותר מהצפוי, קטן יותר ב־10 מיליארד ל"י. תקציב הביטחון מהווה יותר מ־40 אחוז של התקציב הכולל. ברור הדבר שעל ידי כך יצומצמו כל ההוצאות האחרות: לפיתוח ולחינוך — להסברה ולשרותים באופן כללי.

אולם ברור הדבר שהקרבן לכל אמצעי החיסכון הוא האזרח עצמו. האזרח, אשר עליו להדק הפעם את החגורה באמת ובתמים. הוא המבצע המתמיד של כל החלטות הממשלה. ילדיו יסבלו באם הצפיפות בבתי־הספר תוגבר בצורה מדאיגה. הוא יסבול, אם משרד התקשורת לא יתקין טלפונים חדשים. התקציב המצומצם הוא בסופו של דבר אך ורק קרבן נוסף מצידו של האזרח.

מובן מאליו שהממשלה מוכרחה לפעול כך ולא בצורה אחרת. אין דרך שונה מזאת לבעיות השעה. אין אפשרות לוותר על ענייני בטחון והעובדה שמצב זה קשור למשבר הכלכלי של כל העולם היא מצערת אולם בלתי נתונה לשינוי.

בעוד כמה שבועות נדע כולנו מה אומרת התכנית הכלכלית החדשה של הממשלה. התקציב החדש אינו יותר מביטוי ברור לתקופה אליה נכנסנו כעת. יהיה עלינו גם במובן זה להוכיח שאנו מסוגלים להתגבר על קשיים. כי מי כמונו רגיל להתגבר על תקופות קשות?

מ. ב.

EIN BUDGET DER BESCHRAENKUNG

Fünfundfünfzig Milliarden Israelpfunde sind weniger als zehn Milliarden Dollar. Dem einfachen Bürger erscheint das als recht viel Geld. Und es erscheint ihm als noch mehr, denkt er daran, dass der grössere Teil dieser Summe aus seinen Steuern und Abgaben aufgebracht werden muss. Aber er weiss natürlich, dass der israelische Steuerzahler die Gesamtsumme nicht mobilisieren kann. Er weiss, dass nach wie vor der gute Wille des ganzen jüdischen Volkes auf der Welt, wo immer es in den freien Ländern ansässig ist, helfend eingreifen muss und dass auch dann noch der Staat gezwungen sein wird, Anleihen aufzunehmen, die Schuldenlast zu vergrössern.

Das Budget für das bevorstehende Finanzjahr ist um rund zehn Milliarden IL kleiner als eigentlich vorgesehen. Da das Verteidigungsbudget mehr als vierzig Prozent der Gesamtsumme ausmacht, ist von vornherein klar, dass für die alltäglichen Ausgaben nicht genug an Mitteln bleiben kann. So wird eigentlich alles eingeschränkt werden: Entwicklung ist diesmal noch kleiner geschrieben als in den letzten Jahren, selbst Schulbauten werden kaum in Angriff genommen werden, man hat sich einzuschränken und die zuständigen Minister klagen darüber, dass sie ihre Aufgaben nicht in ausreichendem Masse erfüllen können, wenn man sie so sehr in ihrer finanziellen und damit effektiven Handlungsfreiheit beschränkt.

Aber es sind natürlich nicht die Minister, es ist nicht die Regierung, die letztlich unter dem gedrosselten Budget zu leiden haben. Derselbe Bürger, der diesmal wirklich den Gürtel enger schnallen muss, ob ihm das gefalle oder auch nicht, ist stets der Leidtragende aller Sparmassnahmen. Seine Kinder sind es, die geschädigt sind, wenn die Ueberfüllung der bestehenden Schul- und Kindergartenräume überhand nimmt. Derselbe Bürger leidet darunter, wenn neue Strassen nicht angelegt, alte nicht repariert werden können. Der Bürger ist das Opfer, wenn das Kommunikationsministerium zur Zeit keine neuen Telefone installieren kann. Kurz, ein stark vermindertes Budget bedeutet im Grunde nichts anderes als Opfer von seiten der Bevölkerung.

Niemand wird bestreiten, dass die Regierung so und nicht anders vorgehen muss. In unserer recht schwierigen Finanz- und Wirtschaftslage gibt es keinen anderen Ausweg. Dass Israels Schwierigkeiten mit einer allgemeinen Wirtschaftskrise in der ganzen Welt zusammenfallen — und natürlich auch davon in wesentlichem Masse abhängen — ist bedauerlich, aber nicht zu ändern. Und dass wir auf Verteidigungsbelange nicht verzichten können, weiss wohl jeder von uns.

Wer bisher noch nicht gänzlich begriffen hat, was die neue Wirtschaftspolitik der Regierung in Wirklichkeit bedeutet, der dürfte es jetzt begriffen haben. Bisher haben wir zwar die Teuerung in den Geschäften erlebt und uns damit auseinandersetzen müssen. Noch aber sind all die Rechnungen für die öffentlichen Dienste nicht eingegangen, die nunmehr ganz neu berechnet werden. So mancher Bürger, der bisher galuben mochte, er werde schon nach alter Manier durchkommen, wird, sobald diese Rechnungen eingehen, einiges an Wundern erleben. Und in dieser Hinsicht ist das Budget, das die Regierung nun besprochen hat und bald dem Parlament zur Bestätigung vorlegen wird, nichts anderes als der Ausdruck der Epoche, in die wir gerade erst einzutreten im Begriffe sind. Auch hierbei zu beweisen, dass wir imstande sind, Schwierigkeiten zu überwinden, ist wohl gerade jetzt „die erste Bürgerpflicht".

M. BIEL

JERUSALEMER „HILTON" EROEFFNET

Das „Hilton"-Hotel in Jerusalem, mit seinen 21 Stockwerken der höchste Hotelbau in Israel, wurde eröffnet. Der Bau enthält 420 Zimmer, 40 Wohnungen, vier Restaurants und auch die Jaakov Agam-Schöpfung „Feuer und Wasser", die vor eineinhalb Jahren vor dem Museum Tel-Aviv ausgestellt war. Die Hoteldirektion rechnet bereits im Februar mit einer 80prozentigen Ausbuchung der Zimmer.

»Moked« fordert dringende Sitzung des Waad Hapoel

„ARBEITER BEI TEUERUNGSZULAGE IRREGEFUEHRT"

Jair Saban von der Moked-Bewegung wandte sich an den Waad Hapoel der Histadrut und an Histadrutsekretär Jerucham Meschel mit der Forderung, das Abkommen über die Teuerungszulage nicht in Kraft treten zu lassen. Er erklärte, die Abmachungen widersprechen Beschlüssen des Waad Hapoel der Histadrut. De facto stelle der Vertrag eine „Entwertung der Teuerungszulage" dar. Die Arbeitnehmer stehen in Gefahr, von der Histadrut irregeführt zu werden.

Die Moked-Bewegung verlangt den unverzüglichen Zusammentritt des Waad Hapoel und droht, falls der Histadrutsekretär der Forderung nicht stattgeben *sollte*, werde sich Moked an das Oberste Kontrollgremium der Histadrut wenden u. wegen „unbefugter Handlungsweise" eine Untersuchung gegen Jerucham Meschel und gegen Uriel Abrahamowitz verlangen.

Wie gestern aus dem Histadrut-Sekretariat bekanntgegeben wurde, ist eine Vollsitzung des Waad Hapoel für nächste Woche anberaumt worden, bei der die Unterzeichner des Teuerungszulageabkommen einen *Bericht erstatten werden.*

(Siehe auch ‚Teuerungszulage' auf Seite 2).

FINANZMINISTER BERICHTET UEBER TEUERUNGSZULAGE

Jerusalem (HM) — **Finanzminister Jehoschua Rabinowitz erstattete gestern kurzen, zusammenfassenden Bericht über die zwischen den Arbeitgeberverbänden und der Histadrut getroffene Vereinbarung zur Auszahlung der Teuerungszulage ab dem Monatsgehalt für Januar 1975. Der Finanzminister gab auch einen chronologischen Rückblick auf die langwierigen Verhandlungen, die dieser Vereinbarung vorangegangen waren.**

Zum Abschluss der gestrigen Regierungssitzung bestätigte das Kabinett die Abänderung Nr. 16 zum Gesetz über die Nationalversicherung 1974, und billigte die Anregung, diesen Gesetzesantrag zur sofortigen Bestätigung der Knesset vorzulegen.

Das neue Gesetz enthält eine Reihe von Vergünstigungen, die den Arbeitnehmern zugute kommen und ihre Interessen auch im Falle eines Bankrotts ihres Arbeitgebers wahrnehmen.

VERKEHRS-MINISTERIUM APPELLIERT AN DIE HISTADRUT

Das Verkehrsministerium appellierte an die Histadrut und ersuchte um Intervention in der Auseinandersetzung zwischen dem Staatsangestelltenverband *und dem Verband der Techniker*, dessentwegen es zu einem Streik der Autofahrprüfer in Cholon gekommen ist.

Beide Verbände nehmen für sich *das Recht in Anspruch*, den kollektiven Arbeitsvertrag der Autofahrprüfer zu unterzeichnen. **Seit zwei Tagen ist der Streik im Gange. Gestern haben sich dem Streik die Techniker der Wetterwarte und des BG-Flughafens angeschlossen.**

KABINETT BESTÄTIGT DAS ZUSATZBUDGET

Fuenf Milliarden IL erforderlich

Jerusalem (HM) — **Das Kabinett bestätigte gestern den abgeänderten Gesetzesantrag des revidierten *Budgetgesetzes* No. 2 für das Finanzjahr 1974/1975.** Der Budget-Kommissar des Finanzministeriums, Arnon *Gafni*, weigerte sich auf einer Pressekonferenz die Höhe des obenerwähnten Zusatzbudgets anzuzeigen, da dies dem Gesetze gemäss untersagt ist. Aus gut informierter Quelle erfährt unser HM-Korrespondent, dass es sich um eine Summe von circa fünf Milliarden IL handelt.

Das ursprüngliche Zusatzbudget (Budgetgesetz No. 2) hatte sich auf 1,4 Milliarden IL belaufen. Dieser Betrag musste infolge der am 10. November 1974 durchgeführten IL-Abwertung u. den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Entwicklungen auf fünf Milliarden IL gesteigert werden. Gafni betonte jedoch, dass das gesamte Zusatzbudget auf einer Bilanz zwischen Einnahmen und Ausgaben beruhe und daher nicht defizitär sei.

NEUER HAUSHALT: 55 MILLIARDEN IL

Der Budget-Kommissar bestätigte *auf Befragen, dass gestern* auch der Budgetvoranschlag der Regierung für 1975/76 dem Kabinett vorgelegt worden sei. Das Kabinett kam jedoch nicht dazu, darüber eine *Debatte* zu eröffnen.

Aus inoffiz. Quellen verlautet, dass das zukünftige Staatsbudget 55 Milliarden IL betragen wird, wovon etwa 40% Sicehrheitszwecken dienen werden. Das neue Budget beruht auf drastischen Einsparungen, darunter die Abschaffung des kostenlosen Mittelschul-Unterrichts für Sextaner (10. Klasse der Allgemeinschule). Ebenso soll das Entwicklungsbudget (für Strassenbau, die Errichtung neuer Schulgebäude und Krankenhäuser) drastisch gekürzt werden.

Das Finanzministerium ist mit dem Knessetpräsidium und dem Finanzausschuss der Knesset dahingehend übereingekommen, dass der Budget-Voranschlag 75/76 statt am Ende der ersten Januar-Woche 1975, wie vom Gesetz vorgeschrieben, erst Mitte Februar 1975 der Knesset *eingebracht werden soll.* Diese Verzögerung ist die zwangsläufige Folge der November-Abwertung, die alle Vorbereitungen der Budgetabteilung des Finanzministeriums für den beantragten Staatshaushalt des kommenden Jahres über den Haufen warf.

WIZO-TAGUNG ERÖFFNET

Die 15. WIZO-Tagung ist gestern in Tel-Aviv eröffnet worden. Ihr wohnen 350 Delegierte aus 190 Ortsgruppen im Lande bei. Bürgermeister Schlomo Lahat begrüsste die Tagung namens der Stadtverwaltung und rief sie zur Mitarbeit am Mischmar Haezrachi, sowie auf allen Gebieten des Sanitätswesens auf.

Frau Aja Dinstein, Vorsitzende der Welt-Wizo-Organisation eröffnete die Konferenz.

aus dem Lande

Die Weihnachtstouristik in Ejlat ist im vollem Schwung. Das „Laromme"-Hotel ist zwischen Weihnachten und Sylvester völlig besetzt.

Morgen, Dienstag, wird in allen Synagogen auf Anordnung der *Rabbanut* für die Opfer der Nazizeit das Kaddisch-Gebet gesagt. Die Oberrabbiner nehmen an den Gottesdiensten in Tel-Aviv in der Grossen Synagoge *in der Allenbystrasse 110, in der* Ohel-Moed Synagoge, Schadalstrasse 5 um 16.00 Uhr teil.

Schüler der achten Gymnasialklassen werden im Rahmen ihres Nationaldienstes an Befestigungsarbeiten teilnehmen. Dies wurde gestern von dem Generaldirektor des Erziehungsministeriums, **Elad Peled**, in einem Rundschreiben an alle Erziehungsinstitutionen angeordnet.

Private Kindergärten werden in das städtische Erziehungsnetz von Bat Jam integriert. Ausserdem gab der Sprecher der Stadtverwaltung die Gründung eines Verbandes für die Polizisten bekannt, dessen Aktivität der des „Waad Lemaan Hachajal" ähneln soll.

Grosse Quantitäten an Eiern häufen sich in den Gefrierhäusern. Wegen der Preiserhöhung, die der Abwertung folgte, haben auch Leute, die sich bisher mit Gänse- und Entenmast befassten, weniger Arbeit, da die Nachfrage nachgelassen hat, erklärte David Gersten vom Geflügelvermarktungsrat, der am Mittwoch dieser Woche seine Jahrestagung in Tel-Aviv abhalten wird.

Der Bialik-Literaturpreis wird morgen, Dienstag, um 18.00 Uhr im Bialik-Haus in Tel-Aviv an Israel Cohen, an Chaim Guri und an Dr. Jehuda Kumlosch verliehen werden.

Die Städtische Baukommission von Tel-Aviv hat die Inangriffnahme des Baus von 900 neuen Wohnungen genehmigt.

Eine Ausstellung von 70 Bildern Tel-Aviver berühmter Persönlichkeiten, die von Mosche Meworach gemalt wurden, wird morgen um 10.00 Uhr im 12. Stockwerk der Tel-Aviver Stadtverwaltung feierlich eröffnet. Der Künstler feierte dieser Tage seinen 85. Geburtstag.

Druckfarben und Gummipreise haben sich erhöht. *Der* Preisausschuss genehmigte eine Preiserhöhung um 13.4 Prozent bei Druckfarben, während regenerierter Gummi um 52 Prozent teurer und Batteriekästen um 25 Prozent teurer geworden sind.

Heute trifft der französische Arbeitsminister Michel Durafour zu offiziellem Besuch im Lande ein.

Ein 1400 Jahre alter goldener Ring, der das Grab Jesu' zeigt, wurde bei archäologischen Ausgrabungen an der Südseite des Tempelberges über Jerusalem entdeckt und wird im Rockefeller-Museum ausgestellt.

ERDOEL-INSTITUT STELLT FORDERUNGEN

Menachem Chen, der Generaldirektor des israelischen Erdöl-Instituts, muss bis zum Ablauf des *Budgetjahres* eine Summe von 35.000 IL, die er als Anleihe oder Vorauszahlung erhielt, zurückzahlen.

Der Vorsitzende des religiösen Beirates von Jerusalem, Gedalia Schreiber, hat auf Bitten des Religionsministers seinen Rücktritt um einige Tage zurückgestellt. Er wollte demissionieren, weil der Beirat zu wenig Mittel zur Verfügung hat. Schreiber will seine Tätigkeit nur fortsetzen, wenn seine Vollmachten erheblich erweitert werden.

Ein Tagesheim für die Kinder von Polizistinnen wird in Jerusalem *durch den Verband der* arbeitenden Mütter eröffnet. Die Polizistinnen hatten sich darüber beklagt, dass sie auf grosse Schwierigkeiten bei der Unter*bringung ihrer Kinder während* ihrer Dienststunden stiessen.

Der Histadrutrat in Rosch Haajin hat einen eintägigen Proteststreik in der Ortsverwaltung an*beraumt, weil der* Leiter der Erziehungsabteilung nach Meinung der Histadrut in unziemlicher Form plötzlich entlassen wurde. Falls dieser Streit nicht inner*halb von zwei Wochen beigelegt* wird, will der Rat einen unbefristeten Streik aller Beamten des Ortsrates ausrufen.

Gegen hohe Abfindungssummen in der Ktuba

Ein Kibbuz im Norden des Landes hat seinen Mitgliedern untersagt, in die Ktuba bei der Eheschliessung hohe Summen einzutragen, die im Falle einer Scheidung von dem Ehegatten an die Frau zu bezahlen sind. Die höchste Summe, die der Kibbuz genehmigt, beläuft sich auf 18.000 IL.

In diesem Kibbuz hatte sich vor einiger Zeit der Fall ereignet, dass ein Kibbuzmitglied, welches sich scheiden liess, zur *Zahlung* einer *halben Million Pfund*, die in der Ktuba vermerkt war, vom Rabbinatsgericht verurteilt worden war.

Aus Kreisen des Rabbinats in Tel-Aviv erfahren wir, dass bei Städtern durchschnittlich ein Betrag in Höhe von *100.000 IL als Abfindungssumme* in die Ktubot eingetragen wird.

RÜCKLÄUFIGE TENDENZ AN DER BÖRSE

Wegen Gewinnmitnahme sanken gestern die meisten Aktienkurse mit Ausnahme einiger Bankaktien, deren Kurse sich sogar erhöhten. Grosse Kursverluste mussten Industrie- und *Investmentaktien* hinnehmen.

Bei den meisten indexgebundenen Papiere machte sich ebenfalls eine sinkende Tendenz bemerkbar.

DEVISENRESERVEN ERHOEHT

Im November haben sich die Devisenbestände der Bank Israel um 120 Millionen Dollar zum ersten Mal in diesem Jahr erhöht. Die Devisenbilanz zeigt zum ersten Mal wieder über eine Milliarde und 30 Millionen Dollar an Reserven. Seit Jahresbeginn waren die Reserven um 800 Millionen Dollar gesunken. Diese Tendenz lässt jedoch noch nicht auf einen langfristigen Erfolg der neuen Wirtschaftspolitik schliessen, da zahlreiche Personen und Gesellschaften erst nach der Abwertung grössere Devisenbeträge aus dem Ausland nach Israel transferiert haben.

MITTEILUNG DER IC

Die Leitung der Israel Corporation hat bei Jahresbeginn in den Finanzgesellschaften von Tibor Rosenbaum in Vaduz grössere Summen in aller Offenheit — nicht auf Initiative von **Michael Zur** deponiert. Dies geht aus einem bei Jahresbeginn veröffentlichten Geschäftsbericht hervor. **Baron Rothschild** hat bis zum heutigen Tage an Michael Zur keine Gelder für Finanzberatungen, die in einem Vertrag verankert waren, bezahlt.

62 AUSSTELLUNGEN IM AUSLAND

Die Israelische Ausstellungs- und Messegesellschaft wird sich in diesem *Jahr* an 62 *Ausstellungen* und Messen beteiligen.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	19.12.1974	22.12.1974
OBLIGATIONEN		
6% Devel Loan Serie 4 bearer $ linked	324	323.5
6% Israel Electr. „B" $ linked	152.5	150
6% Industrial Devel. Bank Serie S $ linked	151	149.5
5% Dead Sea Works bearer $ linked	143.5	142.5
6½% Zim $ linked	348	354
Milve Klita 1961 Index 126,3	338.5	335
Milve Klita 1962 Index 132,6	453	452.5
Milve Klita 1964 Index 138,5	425.5	426.5
Milve Klita 1965 Index 110,1	348	346
Milve Klita 1967 Index 118,9	333	334
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	206.5	206.5
I.I.D.O. Bankholding Ord. sh.	189	190
Bank Leumi „A" ord. stock	240.5	240
General Mortg. Bank ord. shares bearer	365	264
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	258	253.5
Hassneh Insurance ord. sharer	180	179.5
Housing Mortg. Bank „B" rd. sh.	220	220
Delek ord. shares reg.	124	123
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	143	145.5
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	204	204
Israel Land Develpment ord. sh. reg. IL 10	111.5	111.5
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	147	146
Mehadrin	175	175
Anglo Israel Investment	178.5	178.5
Neot Aviv	80	79
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	77.5	76
Ata „C" ord. reg. shares	85.5	85
Dubek	330	330
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	69.5	70.5
American Israel Paper Mills	222	220.5
Assis	174.5	170
Sigar Investment bearer	85	85
Ellern Investment Ltd. bearer	147.5	144.5
Paz Investments	89	89
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	70.5	69.5
Discount Bank Inv. bearer	162.5	157.5
Bank Leumi Investment ord. shares	191.5	189
Export Bank Investment	62.5	62
Clal Industries	136	134
Naphta Ltd. ord. shares	80	80.5
Lapidot ord. shares reg.	160	160
I.L.D.C. 10% conv. deb.	78.5	78.5
Ata 10% cnv. deb.	72.5	72.5
D-Mark per $	2.4500/30	—
Swiss Fr. per $	2.6350/450	—
D-Mark	2.4[illegible]	—
Natad (unter Banken)	[illegible]	—

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käufer
* = ex coup. div — V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: schwächer
Index Bonds: uneinheitlich
Aktien: fester

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 298 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014